

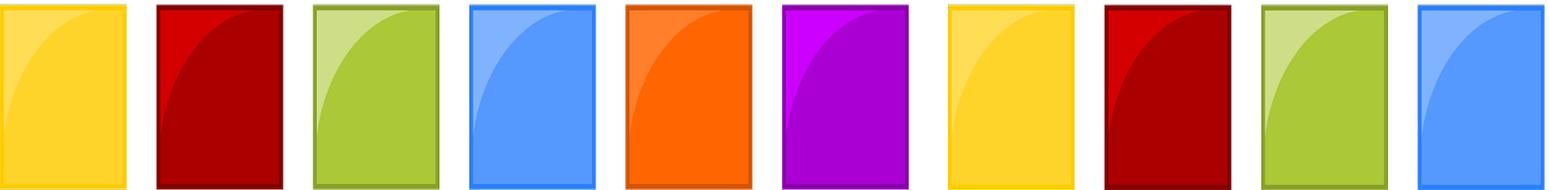


# Konzeption

**Kindertagesstätte  
Falkenberg**



**Gemeinde Wabern**



Die Arbeit des Erziehers gleicht der eines Gärtners, der verschiedene Pflanzen pflegt. Eine Pflanze liebt den strahlenden Sonnenschein, die andere den kühlen Schatten, die eine liebt das Bachufer, die andere die dürre Bergspitze. Die eine gedeiht am besten auf sandigem Boden, die andere im fetten Lehm. Jede muss die ihrer Art angemessene Pflege haben, anderenfalls bleibt ihre Vollendung unbefriedigend.

(Abbas Effendi 1844-1921  
arab. Schriftgelehrter)



## VORWORT

### für Konzeption Kindertagesstätte Falkenberg



Liebe Eltern unserer Kindertagesstättenkinder,

nach vielen Monaten gründlicher Vorarbeit in Form von Workshops, Ideensammlungen und intensiver Schreiarbeit liegt ein umfangreiches Werk vor Ihnen: die neue pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte Falkenberg.

Diese Konzeption haben die Erzieherinnen selbständig erarbeitet, um Ihnen darzulegen, auf welchen Grundlagen die Förderung und Betreuung Ihrer Kinder in dieser Kindertagesstätte aufgebaut ist.

Nachdem wir mit Erweiterung und Sanierung der Kindertagesstätte die Möglichkeit hatten, von der bisherigen Betreuungsform der 3 bis 6 Jährigen überzugehen in die altersübergreifende Betreuung der 1 bis 6 Jährigen waren insbesondere die Erzieherinnen aufgefordert, sich mit dieser neuen Situation auseinanderzusetzen. Diese erweiterte Betreuungsform stellt eine große Herausforderung an unsere Mitarbeiterinnen dar und darum ist diese Konzeption auch für das Team eine wichtige Grundlage und Richtschnur für die tägliche pädagogische Arbeit.

Wir haben in den vergangenen vier Jahren in unseren Kindertagesstätten eine Vielzahl an Veränderungen vorgenommen. Neben baulichen Umgestaltungen haben wir Öffnungs- und Betreuungszeiten erweitert und den gesellschaftlichen und familiären Anforderungen angepasst. All dies musste von den Erzieherinnen neben der pädagogischen Förderung und Betreuung Ihrer Kinder mitgetragen werden und ich möchte mich an dieser Stelle bei allen ganz herzlich bedanken, die diese wertvolle Arbeit im Interesse der Kinder auf sich genommen haben.

Ich bin fest davon überzeugt, dass wir uns für die Herausforderungen der nächsten Jahre gut aufgestellt haben und möchte an dieser Stelle auch um Ihre konstruktive Mitarbeit in den Elternbeiräten bitten.

Von großer Bedeutung ist das, was in der Kindertagesstätte geschieht, wie die Tage dort verlaufen und wie das pädagogische Team seine Arbeit leistet.

Über allem steht aber die Begeisterung und Freude, mit der die Kinder in ihre Kindertagesstätte gehen, das Wohl der Kinder und welche Möglichkeiten der Entwicklung sie hier geboten bekommen.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal den Mitarbeiterinnen in Falkenberg für die kompetente und engagierte Arbeit an allen Tagen von Herzen danken, die den Kindern und den gesamten Familien zugute kommt. Allen Beteiligten danke ich für ihre Arbeit bei der Erstellung der Kindertagesstättenkonzeption.

Wabern, Juni 2019

Claus Steinmetz  
Bürgermeister



Liebe Eltern,

liebe Leserinnen und Leser,

als Leitung der Kindertagesstätte Falkenberg heiÙe ich sie herzlich willkommen.

Die vorliegende Konzeption versteht sich als Grundlage der pädagogischen Arbeit in der Kita Falkenberg. Wir stellen Ihnen unsere Leitgedanken vor, beschreiben die Rahmenbedingungen und verdeutlichen unsere Haltung, Erziehungsziele, Schwerpunkte und pädagogische Arbeit. Unsere Konzeption soll für Sie eine Hilfe sein unsere Kindertagesstätte in ihrer Vielfalt und Lebendigkeit kennenzulernen.

In unserer Kindertagesstätte ist uns jedes Kind mit seiner Familie herzlich willkommen. Wir sorgen für eine freundliche und angenehme Atmosphäre, in der alle Kinder eine positive und vertraute Beziehung zu uns aufbauen und schaffen Voraussetzungen, in denen sich die Kinder spielerisch ganzheitlich entwickeln und entfalten können.

***Was wir heute machen ist entscheidend dafür, wie es auf unserer Welt morgen aussehen wird.*** Mit dieser Erkenntnis wollen wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen. Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und erweitert werden.

Es ist unser Wunsch, dass alle Kinder mit ihren jeweiligen unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen in der Kindertagesstätte individuelle Stärkungen erfahren und sich geborgen fühlen.

Wir freuen uns weiterhin auf eine lebendige, kommunikations- und kooperationsfreudige Zusammenarbeit.

Im Namen des gesamten Teams

*Manuela Hohmann - Brinken*

## Inhaltsverzeichnis

## **Vorwort**

### **1. Rahmenbedingungen**

- 1.1 Allgemeines zur Kindertagesstätte
- 1.2 Lage der Einrichtung
- 1.3 Die Kinderzahlen und das Personal
- 1.4 Qualifikationen der pädagogischen Fachkräfte
- 1.5 Aufgaben der Leitung und der Stellvertretenden Leitung
- 1.6 Unser derzeitiger Dienstleister - Mittagessen
- 1.7 Unsere Räumlichkeiten
- 1.8 Unser Außengelände
- 1.9 Öffnungszeiten / Schließzeiten
- 1.10 Aufnahmebedingungen / Aufnahmeverfahren
- 1.11 Gesetzliche Grundlagen / Schutzauftrag
- 1.12 Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII / Schutzkonzept
- 1.13 Krisenintervention
- 1.14 Infektionsschutz, Hygiene und meldepflichtige Krankheiten
- 1.15 Meldepflichtige Krankheiten
- 1.16 Informationsflüsse und Sozialdatenschutz
- 1.17 Kinderrechte
- 1.18 Unser pädagogischer Auftrag

### **2. Willkommen in unserer Einrichtung**

- 2.1. Der Leitspruch der Kindertagesstätte Falkenberg
- 2.2. Unsere Leitsätze

### **3. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen**

- 3.1. Unser Bild vom Kind
- 3.2. Unsere Rolle als Erzieherin

### **4. Unser pädagogisches Konzept**

### **5. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes**

- 5.1. Die Eingewöhnung
- 5.2. Übergänge gestalten
- 5.3. Bindung

- 5.4. Bildung durch Bindung
- 5.5. Spielend lernen
- 5.6. Integration / Inklusion
- 5.7. Partizipation
- 5.8. Ko- Konstruktion
- 5.9. Beobachtung und Dokumentation

## **6. Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen**

- 6.1. Individuumsbezogene Kompetenzen
- 6.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- 6.3. Lernen und lernmethodische Kompetenzen
- 6.4. Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung:  
Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

## **7. Pädagogischer Alltag**

- 7.1. Unser Tagesablauf
- 7.2. Körper, Bewegung und Gesundheit
- 7.3. Feste und Feiern
- 7.4. Unternehmungen und Exkursionen

## **8. Pädagogische Angebote**

## **9. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

- 9.1. Wald – und Naturpädagogik
- 9.2. Traumapädagogik
- 9.3. Unterstützte Kommunikation

## **10. Zusammenarbeit**

- 10.1. Erziehungspartnerschaft
- 10.2. Elternarbeit
- 10.3. Zusammenarbeit im Team
- 10.4. Zusammenarbeit mit der Schule
- 10.5. Zusammenarbeit mit dem Träger
- 10.6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

**11. Netzwerk**

**12. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung**

12.1. Beschwerdemanagement

12.2. Qualitätsmanagement

**13. Schlusswort**

**14. Anhang**

## Was ein Kind braucht

Ein Kind braucht Geduld und Geborgenheit,  
ein Kind braucht Umarmen und sehr viel Zeit.

Ein Kind braucht eine Hand, die es führt,  
ein Kind braucht die Wärme, die Seelen berührt.

Ein Kind braucht zu essen, egal wo es wohnt,  
ein Kind braucht das Wissen, dass Leben sich lohnt.

Ein Kind braucht Bildung, um selber zu gehen,  
ein Kind braucht Lob, um aufrecht zu stehen.

Ein Kind braucht Vorbild, verantwortungsbewusst,

ein Kind braucht Spiele voll Freude und Lust.

Ein Kind braucht Tänze und ganz viel Musik,  
ein Kind braucht Ermutigung und wenig Kritik.

Ein Kind braucht Vertrauen, denn dann ist es stark,

ein Kind braucht Verständnis an jedem Tag.

Ein Kind braucht Begleitung ins Leben hinein,  
ein Kind braucht das Wissen, besonders zu sein.

*( Hans – Georg Wigge )*

# 1. Rahmenbedingungen

## 1.1 Allgemeines zur KiTa

Die Kindertagesstätte Falkenberg ist eine von fünf Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Wabern.

Aufgrund von gesellschaftlichen Entwicklungen, wie die Themen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Vermeidung von Einwohnerabwanderungen im ländlichen Raum, die Zuwanderung von geflüchteten Familien und zuletzt der Rechtsanspruch von Familien auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren, ist der quantitative und qualitative Ausbau im Bereich der Kindertagesbetreuung von zentraler Bedeutung für die Gemeinde Wabern. Der Umbau der KiTa Falkenberg ist ein Teil der Offensive der Gemeinde Wabern der letzten vier Jahre, die quantitative und qualitative Situation im Bereich Kindertagesbetreuung positiv zu verändern.

**Name und Anschrift:** Kindertagesstätte Falkenberg  
Melsunger Straße 28a  
4590 Wabern – Falkenberg

Telefonnummer: 05683 / 7130

E – Mail: KiTa-Falkenberg@Wabern.de

Leitung: Manuela Hohmann – Brinken

### Träger der KiTa:

**Name und Anschrift:** Gemeinde Wabern  
Landgrafenstraße 9  
34590 Wabern

### Kontaktdaten:

Vermittlung Frau Lumpe: 05683 – 5009 – 0 - [hauptamt@wabern.de](mailto:hauptamt@wabern.de)

Ansprechpartner: Bürgermeister Herr Claus Steinmetz

Hauptamtsleiter: Herr Heiko Volz

## 1.2 Lage der Einrichtung

Zwischen Homberg/Efze und Wabern liegt inmitten einer sanft hügeligen Landschaft, am Fuße des 437 m hohen Mosenbergs, ein kleiner, auffallender Basaltkegel, der Falkenberg. Der Kegel ist heute dicht bewaldet, so dass die dort oben befindliche Burgruine von unten nicht sichtbar ist. Um die Ost-, Süd- und Westseite des Berges ziehen sich die Häuser des Dorfes herum, das südöstliche Ende beschließt das ehemalige Rittergut Falkenberg mit dem „Neuen Schloss“.

Falkenberg ist ein Ortsteil der nordhessischen Gemeinde Wabern mit ca. 780 Einwohnern.

Mitten im Ort liegt, hinter der Grundschule Falkenberg, die Kindertagesstätte Falkenberg. Die Kindertagesstätte ist eine von fünf Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Wabern. Wabern ist eine Gemeinde im mitteldeutschen Bundesland Hessen, liegt im Landkreis Schwalm-Eder und hat 7.280 Einwohner.

Die Einrichtung verfügt über drei Gruppen und wird nicht nur von Kindern aus Falkenberg sondern auch aus den umliegenden Ortschaften Hebel und Rockshausen besucht. Durch den von der Gemeinde Wabern organisierten, finanzierten und begleiteten Bustransfer, ist die Hin- und Rückfahrt der Kinder gewährleistet. Mittags begleiten pädagogische Fachkräfte die Kinder zur Bushaltestelle.

Für Familien, die die KiTa mit dem PKW anfahren, stehen oberhalb der Kindertagesstätte Parkplätze zur Verfügung.

### 1.3 Die Kinderzahlen und das Personal

Die Kindertagesstätte Falkenberg besteht seit 1975. 2018 wurde die Einrichtung modernisiert und durch einen Anbau erweitert. Es ist eine dreigruppige Einrichtung, in der max. 75 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut werden.

Es stehen zwei altersübergreifende Gruppen mit je ca. 23 Plätzen und eine Integrationsgruppe mit 20 Plätzen für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt zur Verfügung. Es ist vorgesehen eine der beiden altersstufenübergreifenden Gruppe zu einer „Nestgruppe“ umzuwandeln – somit entstehen KiTaplätze für Einjährige. Eine Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf ist je nach Verfügbarkeit der Plätze möglich.

Bei Vollbelegung wird sich ein Team von pädagogischen Fachkräften mit insgesamt zehn Stellen in Teilzeit der Ausgestaltung der Betreuungs- und Bildungsaufgaben widmen.



## 1.4 Qualifikationen der pädagogischen Fachkräfte

Gemäß Fachkräftegebot verfügen sämtliche in der Kindertagesstätte Falkenberg eingesetzten pädagogischen Fachkräfte über die Qualifikation einer staatlich anerkannten Erzieherin.

Außerdem vorhandene Qualifikationen:

- Gestalttherapeutin für Menschen mit Behinderung
- Qualifikation in Gebärdensprache
- Qualifikation KISS
- Qualifikation zur PraxisanleiterIn
- Qualifizierung für die Arbeit mit Kindern von 0 – 3 Jahren

Ergänzend dazu, absolviert eine MitarbeiterIn zurzeit eine Weiterbildung in UK (Unterstützte Kommunikation).

Der Fachkräfteschlüssel wird aufgrund der Belegungszahlen gem. Hessischem KiFöG – Rechner ermittelt und umgesetzt.

Mit der Leitung der Kindertagesstätte Falkenberg ist eine Erzieherin in Teilzeit beauftragt. Sie verfügt zusätzlich über eine Zertifizierung zur Elternberater/Elternbegleiterin und einer Weiterbildung zur systemischen Traumapädagogin. Zurzeit absolviert sie eine dreijährige Weiterbildung zur Systemischen Beraterin und Familientherapeutin. Für ihre Leitungsaufgaben ist sie mit 15 Stunden vom Gruppendienst freigestellt.

## 1.5 Aufgaben der KiTa – Leitung sowie der stellvertretenden Leitung:

- Anleitung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit
- Elternarbeit
- Mitarbeiterführung/Personalwesen
- Fortbildung und Qualifizierung
- Steuerung und Verwaltung der Einrichtung
- Zusammenarbeit mit dem Träger

- Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen, Interessenvertretung
- Öffentlichkeitsarbeit/ Außenvertretung
- Unmittelbare Arbeit mit den Kindern

Der Leitung der KiTa steht eine Stellvertretende Leitung zur Seite. Die stellvertretende Leitung im Kindergarten ist Ansprechpartnerin für das Team und die Leitung. Sie vertritt die Leiterin in deren Abwesenheit und übernimmt Verwaltungsaufgaben. Ihr stehen 3, vom Gruppendienst freigestellte Stunden, zur Verfügung.

Die Gruppen, in denen ggf. Kinder mit genehmigtem Integrationsantrag betreut werden, reduzieren ihre Betreuungsplätze in der Gruppe auf die vorgeschriebene Anzahl. Entsprechend der genehmigten Integrationsmaßnahmen erhalten pädagogische Fachkräfte zusätzliche Betreuungsstunden zur Unterstützung des Teams der Einrichtung.

Wir bieten Jahrespraktika im Rahmen der Ausbildungsgänge Sozialassistenten und Fachoberschulreife – Schwerpunkt Sozialpädagogik, sowie Kurzzeitpraktika weiterer pädagogischer Ausbildungsgänge, Fortbildung und Qualifizierung oder Schulpraktika an.

Eine Hauswirtschafterin unterstützt das pädagogische Team mit einem Stundenumfang von 10 Wochenstunden in der Bewältigung hauswirtschaftlicher Aufgaben.

Mit der Reinigung der KiTa sind zwei Reinigungskräfte beauftragt, die die Räumlichkeiten nach der Schließung der Kindertagesstätte, entsprechend eines vereinbarten Reinigungsplanes reinigen.

## 1.6 Unser derzeitiger Dienstleister - Mittagessen

Das Mittagessen erhalten wir von KiFaS e. V. Das Soziale Dienstleistungszentrum ist eine Einrichtung des Vereins Kinder-, Familien- und Seniorenfreundliches Felsberg e.V. (KiFaS e.V.). Alle professionellen Dienstleistungen und Angebote des Dienstleistungszentrums haben das Ziel, die Lebensqualität der Menschen in der Region Felsberg zu verbessern.

Die langjährige Kooperation des Vereins KiFaS mit der Stadt Felsberg und der Drei-Burgen-Schule sowie dem Schwalm-Eder-Kreis hat im Jahr 2008 zur Gründung des Mehrgenerationenhauses Felsberg geführt, das sich in städtischer Trägerschaft befindet. Unter diesem Dach bietet – neben anderen Trägern – das Soziale Dienstleistungszentrum einen großen Teil seiner Dienstleistungen an. Für die Region Felsberg ist das Soziale Dienstleistungszentrum einer der wichtigsten Garanten der sozialen Infrastruktur.

Als gemeinnützige Einrichtung, die dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen ist, wird das Soziale Dienstleistungszentrum vom Land Hessen und vom Bund unterstützt.

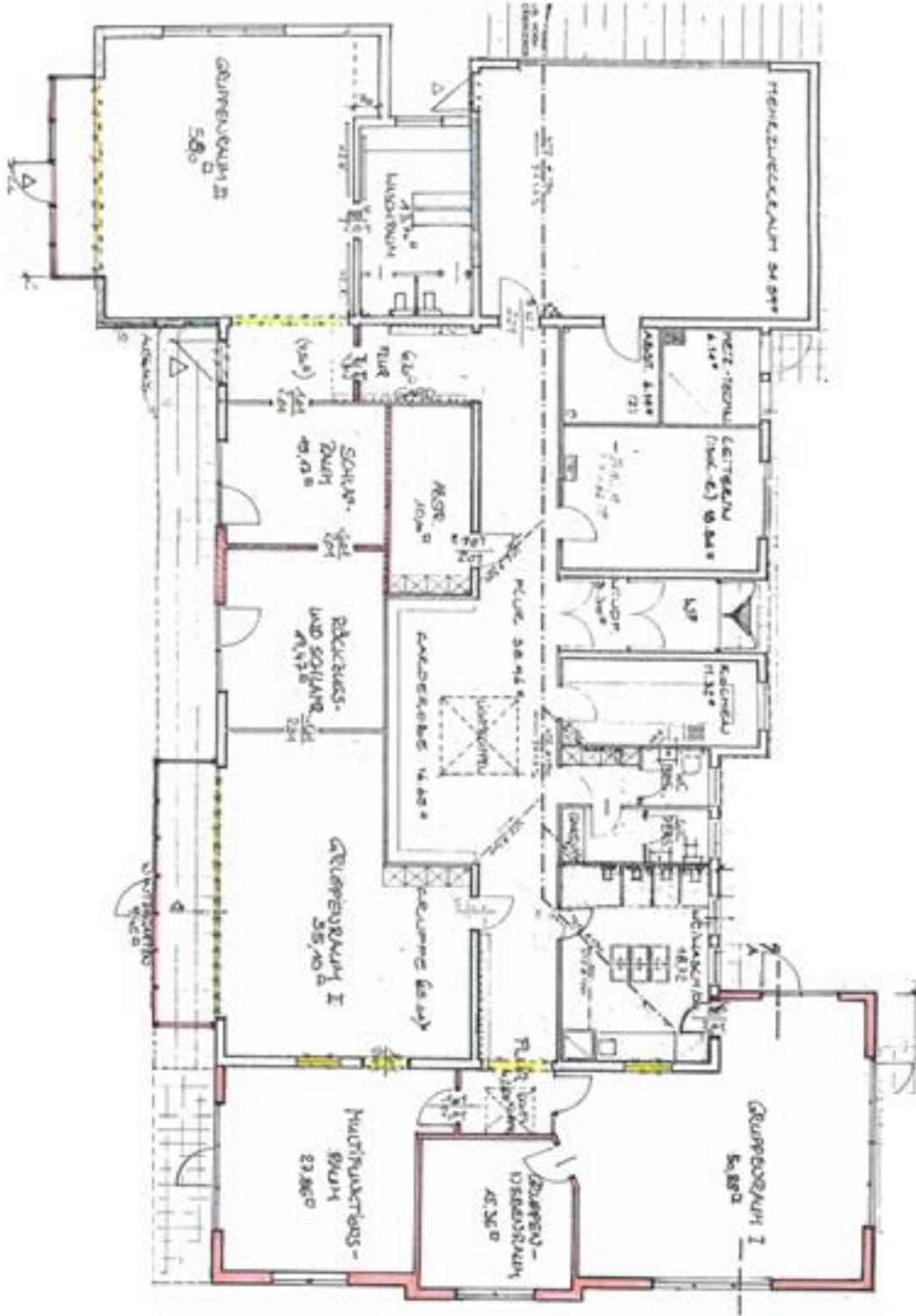
Zurzeit werden 6 Schulen und 21 Kindergärten täglich mit frisch gekochtem Essen aus der eigenen Küche beliefert. Das sind innerhalb des Stadtgebietes von Felsberg alle Schulen und Kindergärten und darüber hinaus Institutionen in Melsungen, Röhrenfurth, Edermünde, Guxhagen, Wabern und Gudensberg.

Diese Arbeit wird von über 40 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen unter der Leitung des Geschäftsführers sowie dem ehrenamtlichen Vorstand geleistet. Hinzu kommen Praktikanten und Auszubildende sowie Menschen, die in geförderten Maßnahmen auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet werden.

Unterstützt werden die Angestellten durch weitere ehrenamtliche Helfer.

## 1.7 Unsere Räumlichkeiten

Das Raumkonzept der Kindertagesstätte ist ebenerdig und barrierefrei angelegt.



## 1.8 Unser Außengelände



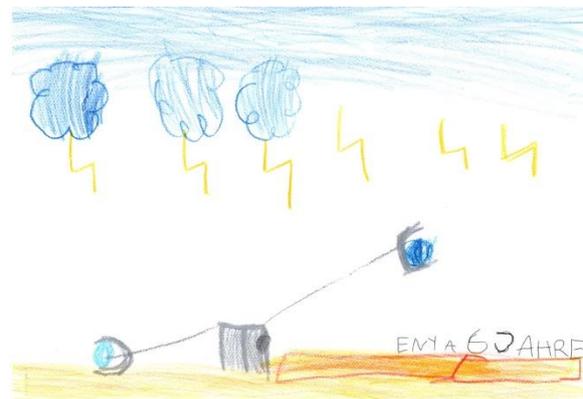
Unser Kindergarten



Unser Sandkasten



Unsere Wippe



## 1.9 Öffnungszeiten / Schließzeiten

Die Kindertagesstätte ist grundsätzlich ganzjährig, von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr geöffnet.

Die vom Träger genehmigten Schließzeiten werden den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben. Vorgesehen sind 4 Tage vor oder nach den Osterfeiertagen, 15 Tage in den ersten oder letzten drei Wochen der hessischen Sommerferien, sowie 2 – 3 Werktage zwischen Weihnachten und Neujahr. Ggf. noch 2 – 3 Werktage in der ersten Januarwoche.

Während der dreiwöchigen Schließung in den Sommerferien steht den Eltern eine Notgruppenbetreuung in einer anderen Kindertagesstätte der Gemeinde Wabern zur Verfügung. Die Kindertagesstätte kooperiert mit den Kindertagesstätten in Wabern. Die Inanspruchnahme der Notfallbetreuung setzt einen entsprechenden Antrag und einer Vergütung durch die Eltern voraus.

Den Hauptschließzeiten zu den Sommerferien und den Weihnachtsferien folgt je ein Putztag, an denen die KiTa für Grundreinigungsarbeiten geschlossen ist.

Darüber hinaus wird die Kindertagesstätte Falkenberg für drei Qualitätsentwicklungstage (Fortbildungen, Belehungen, Konzeptionsfortschreibungen usw.) im Jahr geschlossen.

An einem weiteren Tag im Jahr findet der Betriebsausflug der Gemeinde Wabern statt.

## 1.10 Aufnahmebedingungen / Aufnahmeverfahren

Eltern aus dem gesamten Gemeindegebiet können für ihr Kind im Rathaus der Gemeinde oder in der Kindertagesstätte Falkenberg einen Antrag auf einen Betreuungsplatz stellen. Der Träger entscheidet, unter Berücksichtigung des Elternwunsches für eine bestimmte Kindertagesstätte und der Verfügbarkeit der Plätze, gemeinsam mit den pädagogischen Leitungen über das Aufnahmedatum und die jeweilige Einrichtung. Die Eltern erhalten einen entsprechenden Aufnahmebescheid.

Es werden Kinder, je nach Verfügbarkeit der Plätze, das gesamte Jahr über aufgenommen. Dabei werden Geschwisterkinder möglichst in derselben Kindertagesstätte betreut.

Siehe Anlagen:

- Anlage 1      Anmeldung / Änderung  
Kinder ab Vollendung des 1. Lebensjahrs bis zur Vollendung des  
3. Lebensjahrs für den Besuch der Kindertagesstätte Falkenberg*
- Anlage 2      Anmeldung / Änderung  
Kinder ab Vollendung des 3. Lebensjahrs bis zum Schuleintritt  
für den Besuch der Kindertagesstätte Falkenberg*
- Anlage 3      Anmeldung zur Mittagsverpflegung in den  
Kindertageseinrichtungen*

*Alle Formulare sind online über die Internetseite der Gemeinde Wabern  
verfügbar.*

## 1.11 Gesetzliche Grundlagen / Schutzauftrag

Richtlinien für den Betrieb der Kindertagesstätte Falkenberg sind das Sozialgesetzbuch VIII und das Hessische Kinderförderungsgesetz (KiFöG), die die Grundlage für Satzung über die Betreuung von Kindern in den Tageseinrichtungen in der Gemeinde Wabern bilden.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir auf Grundlage des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch ( HKJGB ) und des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans ( BEP ) sowie den Rahmenrichtlinien für Integration im Schwalm – Eder – Kreis. Allgemeine Grundlage ist das SGB VIII, das Betreuung, Erziehung und Bildung als Aufgabe der Tageseinrichtungen für Kinder beschreibt. Die Einrichtung unterliegt zudem den Vorschriften des Gesundheitsamtes, des Arbeitsschutzgesetzes sowie des Infektionsschutzgesetzes.

Wir verpflichten uns zur Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Homberg/Efze zum Schutz des Kindeswohls ( §8 SGB VIII ). Das heißt, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung – wie sie z.B. durch schwierige Familiensituation oder Vernachlässigung entstehen kann – versuchen wir zunächst, gemeinsam mit den Eltern eine Lösung zu finden. Erscheinen diese Maßnahmen nicht ausreichend, ziehen wir externe Fachkräfte und ggf. auch öffentliche Beratungsstellen hinzu. Parallel informieren wir den Träger der Einrichtung über den Verdachtsfall. Das Wohlergehen und Wohlbefinden der Kinder ist maßgebliche Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Der Träger dieser Einrichtung verpflichtet sich , keine Personen zu beschäftigen, die wegen einer Straftat entsprechend § 72a SGB VIII verurteilt worden sind und verlangt von jeder bei ihm beschäftigten Person ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis.

Datenschutz in der Einrichtung ist uns wichtig: Das pädagogische Personal sowie die Verwaltung erfahren im Alltag viele persönliche Informationen über das Kind und seine Familie. Unser Grundsatz ist, Daten nur zweckgebunden zu erheben und zu verwenden und den Schutz der erhobenen Daten zu gewährleisten.

In der KiTa Falkenberg kommen Richtlinien, Empfehlungen des Brand-, Gesundheits- und Unfallschutzes zur Anwendung.

## Gesetzliche Grundlagen:

- [https://dejure.org/gesetze/SGB\\_VIII/45.html](https://dejure.org/gesetze/SGB_VIII/45.html)  
( Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung )
  
- <https://www.fhverlag.de/produkt/hessisches-kinder-und-jugendhilfegesetzbuch-hkjgb/>  
( Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch )
  
- [https://dejure.org/gesetze/SGB\\_VIII/8a.html](https://dejure.org/gesetze/SGB_VIII/8a.html)  
( Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung )
  
- [https://dejure.org/gesetze/SGB\\_VIII/8b.html](https://dejure.org/gesetze/SGB_VIII/8b.html)  
( Fachliche Beratung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen )
  
- <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/22a.html>  
( Förderung in Kindertageseinrichtungen )
  
- <https://dejure.org/gesetze/BGB/832.html>  
( Haftung des Arbeitspflichtigen )
  
- <https://dejure.org/gesetze/BGB/1631.html>  
( Inhalt und Grenzen der Personensorge )
  
- <https://soziales.hessen.de/familie-soziales/familie/fruehkindliche-bildung-und-kinderbetreuung/kinder-und-jugendhilfeshygesetzbuch/hessisches-kinder-und-jugendhilfegesetzbuch-hkjgb>
  
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Kinderrechte>

## 1.12 Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII / Schutzkonzept

### Umgang mit konkreten Gefährdungen des Kindeswohls

Der Schutz unserer Kinder ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Seit der Einführung des § 8a SGB VIII sind Verfahren festgelegt, die eine koordinierte und fachlich angemessene Zusammenarbeit im Kinderschutz regeln.

Es besteht für alle Beteiligten eine Verpflichtung, diese rechtlichen Vorgaben des Schutzauftrages aufmerksam wahrzunehmen. Ziel ist es, eine drohende oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, Hilfen und Unterstützung einzuleiten, um eine altersentsprechende und gesunde Entwicklung des Kindes zu gewährleisten.

Bei einer Gefährdungseinschätzung, z.B. Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuelle Gewalt wird eine „Insofern erfahrene Fachkraft (IseF)“ von der Erziehungsberatungsstelle im Schwalm – Eder – Kreis beratend hinzugezogen. Gemeinsam werden Beobachtungen gesammelt und eine Gefährdungsprognose erstellt.

Wir versuchen immer, die Eltern für eine Kooperation zu gewinnen, damit geeignete Hilfen und Maßnahmen zum Schutz der Kinder frühzeitig und erfolgreich eingeleitet werden können. Werden diese Hilfen allerdings nicht in Anspruch genommen und es besteht akute Gefahr, sind wir zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

### 1.13 Krisenintervention

Das Wohlergehen und Befinden des Kindes stehen für uns an erster Stelle. So ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir die Eltern bei einer plötzlichen Erkrankung oder einem Unfall sofort benachrichtigen. Hierfür existieren in unserer Einrichtung Telefonlisten, in denen wichtige Telefonnummern der Eltern bzw. beauftragter Bezugspersonen verzeichnet sind und ständig durch Überprüfungen aktualisiert werden. Bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung liegt es in unserer Verantwortung, eine zum Wohle des Kindes angemessene Hilfe anzubieten bzw. das Kind vor weiteren Gefährdungen zu schützen.

## 1.14 Infektionsschutz, Hygiene und Meldepflichtige Krankheiten

Kindertagesstätten nehmen im Hinblick auf den Infektionsschutz eine besondere Stellung ein. Viele Kinder und ein enger Kontakt beim Spielen begünstigen die Übertragung von Keimen und dadurch ein gehäuftes Auftreten von Infektionskrankheiten. Durch ein gutes Hygienemanagement können Kinder und Personal, aber auch Eltern (z.B. schwangere Mütter) vor ansteckenden Krankheiten geschützt werden. Unsere Einrichtung wird hinsichtlich der Einhaltung der Hygienevorschriften vom Gesundheitsamt Schwalm – Eder regelmäßig überprüft. Sie verfügt über einen Hygieneplan, der für alle Angestellten verbindlich und auf unsere Kindertagesstätte angepasst ist.

- Zudem haben alle Mitarbeiter durch das Gesundheitsamt eine Hygieneschulung erhalten, welche durch eine Belehrung seitens der Kindertagesstätten-Leitung alle 2 Jahre aufgefrischt wird.

Durch die Einhaltung der erforderlichen Maßnahmen kann jeder einzelne zum Infektionsschutz beitragen und sich und andere vor Erkrankungen schützen. Uns ist es wichtig, dass auch die Kinder schon früh mit einfachen Hygieneregeln vertraut gemacht werden, z.B. regelmäßiges und gründliches Händewaschen und Niesen in die Armbeuge.

Alle Eltern erhalten bei der Aufnahme ihres Kindes in unserer Einrichtung ein Merkblatt des Gesundheitsamtes Schwalm - Eder, in dem sie über ihre Pflichten/ Verhaltensweisen belehrt werden, welche das Infektionsschutzgesetz im Krankheitsfall vorsieht.

Siehe hierzu:

*Anlage 4      Belehrung Infektionsschutz des Gesundheitsamt Schwalm Eder*

Eine schriftliche Erklärung über Erhalt und Kenntnis des Schreibens verbleibt in der Kindertagesstätte.

Nach § 36 des Infektionsschutzgesetzes müssen Gemeinschaftseinrichtungen die innerbetrieblichen Verfahrensweisen zur Infektionshygiene in Hygieneplänen festlegen und durchführen. Hygiene ist ein wichtiger Bestandteil der Infektionsprophylaxe. Die Gesunderhaltung der Kinder und Mitarbeiter und die Vermeidung von ansteckenden Krankheiten haben oberste Priorität.

## 1.15 Meldepflichtige Krankheiten

- Kranke Kinder sollen die Einrichtung grundsätzlich nicht besuchen. Bei ansteckenden, sowie schwerwiegenden Erkrankungen (Scharlach, Windpocken, Gastroenteritis, Läuse, Salmonellen,.....) schreiben die gesetzlichen Bestimmungen eine Meldepflicht vor.
- Das Kind darf erst dann wieder den Kindergarten besuchen, wenn nach einer ansteckenden und/ oder schwerwiegenden Erkrankung ein ärztliches Attest vorliegt.
- Bei Gastroenteritis darf das erkrankte Kind frühestens nach 48 Stunden die Einrichtung wieder besuchen.
- Bei Kindern mit chronischen und allergischen Erkrankungen, die auf die regelmäßige Einnahme von Medikamenten angewiesen sind, gelten bestimmte Richtlinien.
- Nur wenn die aktuelle schriftliche Verordnung mit Vorgaben zur Dosierung in einem Medikationsbogenvorliegt und die Erziehungsberechtigten ihr schriftliches Einverständnis gegeben haben, wird eine eingewiesene Fachkraft die benötigten Medikamente verabreichen. Falls ein Integrationskind besondere Arzneimittel oder Injektionen benötigt, wird eine Fachkraft vom Arzt darin eingewiesen. Hausmittel, Globuli, Cremes oder ähnliches müssen von den Eltern zuhause verabreicht werden.
- Sonnencreme ist im Sommer vor dem Besuch der Einrichtung von den Eltern aufzutragen. Nur die Ganztagskinder cremen sich mit ihrer eigenen Sonnencreme nachmittags nochmal selbst ein.

## 1.16 Informationsflüsse und Sozialdatenschutz

Wichtig ist, dass alle Informationen über das einzelne Kind als Sozialdaten zu werten sind, somit dem Sozialdatenschutz unterliegen und geschützt sind. Das heißt, dass keine personenbezogenen Daten ohne Einwilligung der Personensorgeberechtigten an Dritte weiter gegeben werden dürfen. Dies gilt z.B. auch für das Veröffentlichen von Fotos.

Die Erzieherinnen üben ihre Tätigkeit im Rahmen der dienstlichen Schweigepflicht aus.

## 1.17 Kinderrechte

Auch wenn die UN – Kinderkonvention noch nicht für alle Unterzeichnerstaaten Verbindlichkeitscharakter hat, so hat sie dennoch politisches Gewicht. „Die in der Konvention niedergelegten Mindeststandards haben zum Ziel, die Würde, das Überleben und die Entwicklung aller Kinder auf der Welt sicherzustellen.“

**Die vier übergeordneten Prinzipien der UN – Kinderkonvention lauten:**

- Das Recht auf Nicht-Diskriminierung (Artikel 2)
- Der Vorrang des Kindeswohls (Artikel 3)
- Das Recht auf Leben und bestmögliche Entwicklung (Artikel 6)
- Das Prinzip der Verantwortungsträger: Familie, Gesellschaft und Politik tragen Verantwortung für die Verwirklichung der Kinderrechte



## 1.18 Unser pädagogischer Auftrag

Unsere pädagogische Aufgabe in der Kindertagesstätte ist die Bildung, ganzheitliche Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Unser Auftrag orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bildungsbedürfnissen der Kinder, welche sie für eine optimale Entwicklung benötigen.

Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen. Wir nehmen jeden in seiner Persönlichkeit ernst und geben den Kindern Raum zur persönlichen Entfaltung. Bei auftretendem erhöhtem Förderbedarf bekommen die Kinder Unterstützung. Wir begleiten die Kinder in ihrem Bildungsprozess und verstehen uns als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Diesen Auftrag können wir jedoch nur erfüllen, wenn wir als Personal der Einrichtung sowie die Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder vertrauensvoll und wertschätzend zusammenarbeiten. Grundlage hierfür sind das Sozialgesetzbuch (SGB VIII), das vielen besser bekannt ist als das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Ergänzt wird das KJHG auf Bundesebene durch das im Dezember 2008 erlassene „Gesetz zur Förderung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege“, kurz „Kinderförderungsgesetz“ bzw. „KiFöG“, sowie dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP).

**In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und stehen mit Überzeugung hinter dessen wichtigstem Grundsatz: „Das Kind steht ausdrücklich im Mittelpunkt!“**

Darunter verstehen wir, dass die kindliche Entwicklung in den ersten Lebensjahren als ein ganzheitlicher Prozess gesehen wird. Uns ist es ein Anliegen die zentralen Ziele des BEP wie die Stärkung der Kinder, vor allem der kindlichen Autonomie und der sozialen Mitverantwortung zu unterstützen und zu begleiten. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung von Kompetenzen und Ressourcen, die die Kräfte der Kinder mobilisieren und ihnen helfen, ein Leben lang zu lernen. In unserer Einrichtung erfahren die Kinder Wertschätzung, Zuneigung, so dass sie zu einem Ort wird, an dem sich die Kinder gesund und positiv entwickeln können. Auf diese Weise erwerben sie Fähigkeiten und Fertigkeiten, die eine Basis für Erfolg und Zufriedenheit im späteren Leben bilden.

Angelehnt an den BEP liegt die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit auf den folgenden fünf Säulen.

## Wir möchten:

- **starke Kinder**
- **verantwortungsvoll und wertorientierte Kinder**
- **kommunikations- und medienkompetente Kinder**
- **Kinder beim aktiven Lernen, Forschen und Entdecken**
- **Kinder als kreative und fantasievolle Künstlerinnen und Künstler**

**Wir möchten, dass die Kinder kompetent in die Zukunft gehen!**



## **Das können sie, wenn sie...:**

### ➤ **eine positive Identifikation aufbauen**

Wir möchten dazu beitragen, dass sich die Kinder für wertvoll halten, sich als liebenswert erleben und als lern- und leistungsfähig betrachten. Deshalb fördern wir ihre Eigentätigkeit und Selbstständigkeit, z.B. durch die Gestaltung der Räume, die den Kindern die Möglichkeit geben, ihre persönlichen Interessen und Neigungen zu entdecken und zu entfalten. So stellen sich bei jedem einzelnen Kind Erfolgserlebnisse ein, die Ansporn bieten, unbändige Neugierde wecken und das Zutrauen stärken, sich die Welt Schritt für Schritt zu erschließen. Diese Erfahrungen schaffen die Grundlage, Resilienz (Widerstandsfähigkeit) zu bilden.

### ➤ **Gefühle für Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden entwickeln**

Ganz selbstverständlich erlernen die Kinder im Tagesablauf hygienische und gesundheits-erhaltende Werte umzusetzen, wie z.B. das richtige Händewaschen und das Zubereiten eines ausgewogenen Frühstücks.

### ➤ **ihre Sinne wahrnehmen und sich bewegen**

Die Kinder erfühlen und begreifen, unterscheiden und beschreiben ihre Welt. Ganzheitlich, mit Herz, Kopf und Hand, erobern sie sich aktiv ihre Welt. Bewegung steht im Mittelpunkt. Wir bieten ein breites Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten mit hohem Aufforderungscharakter, sei es im Außengelände, in der Natur oder in der Turnhalle. Daher erleben sie den Rhythmus von Tun und Entspannen. Sie lernen ihren Körper wahrzunehmen, achten auf ihre Bedürfnisse und Grenzen.

### ➤ **Spaß an der Sprache finden und Kommunikation pflegen**

Dies geschieht im alltäglichen Zusammenleben.

Vorlesen und Wiederholen, Mitteilen und Zuhören, Meinungen vertreten und Meinungen anderer Kinder respektieren und nach konstruktiven Lösungen suchen, das sind Selbstverständlichkeiten und ein immerwährender Prozess, bei dem die Kinder viel über sich und andere erfahren, sozial miteinander umzugehen üben und erste demokratische Grundwerte erfahren.

### ➤ **kreativ gestalten**

Ob beim Gestalten eines Bildes, Erfinden von Reimen, Erzählen und Erfinden von fantastischen Geschichten, Diskutieren in Gruppen oder beim Forschen, Experimentieren und Musizieren, in all diesen Situationen lernen die Kinder, sich als Personen zu erleben und Aufgaben zu lösen. Je mehr Freiraum wir den Kindern dabei zugestehen, umso kompetenter werden sie!

➤ **ihren Emotionen trauen und sich einfühlern können**

Traurig, wütend, lustig zu sein, aber auch ausgeglichen, ruhig und gelassen – Gefühle spielen für die Kinder und ihre Persönlichkeit eine wichtige Rolle. Sie erleben in der Gruppe, wie andere darauf reagieren. In der frühen Kindheit werden Werte und Normen für das ganze Leben geprägt, sozialer Umgang festgelegt. Das Zusammenleben der Kinder mit unterschiedlichen Nationalitäten und Religionen ermöglicht das Kennenlernen anderer Kulturen und fördert den toleranten und aufgeschlossenen Umgang miteinander.

➤ **Verantwortung übernehmen und achtsam sind**

Wir möchten, dass die Kinder neugierig und staunend ihre Umwelt wahrnehmen. Bewundernd und dankbar entdecken sie die Wunder der Schöpfung und werden sensibel und achtsam. Dies ist ein großes Ziel, und wir hoffen auf eine nachhaltige Wirkung. Wir möchten, dass die Kinder schrittweise Verantwortungsgefühl gegenüber der Natur und Umwelt entwickeln.

## 2. Willkommen in unserer Einrichtung

### 2.1 Leitspruch der Kindertagesstätte Falkenberg

*"Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.*

*Tu es nicht für mich, ich kann und will es allein tun.*

*Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.*

*Sie sind vielleicht enger, vielleicht brauche ich mehr*

*Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.*

*Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich  
lernen."*

*( Maria Montessori )*

**Die Individualität des Kindes steht im Mittelpunkt.**

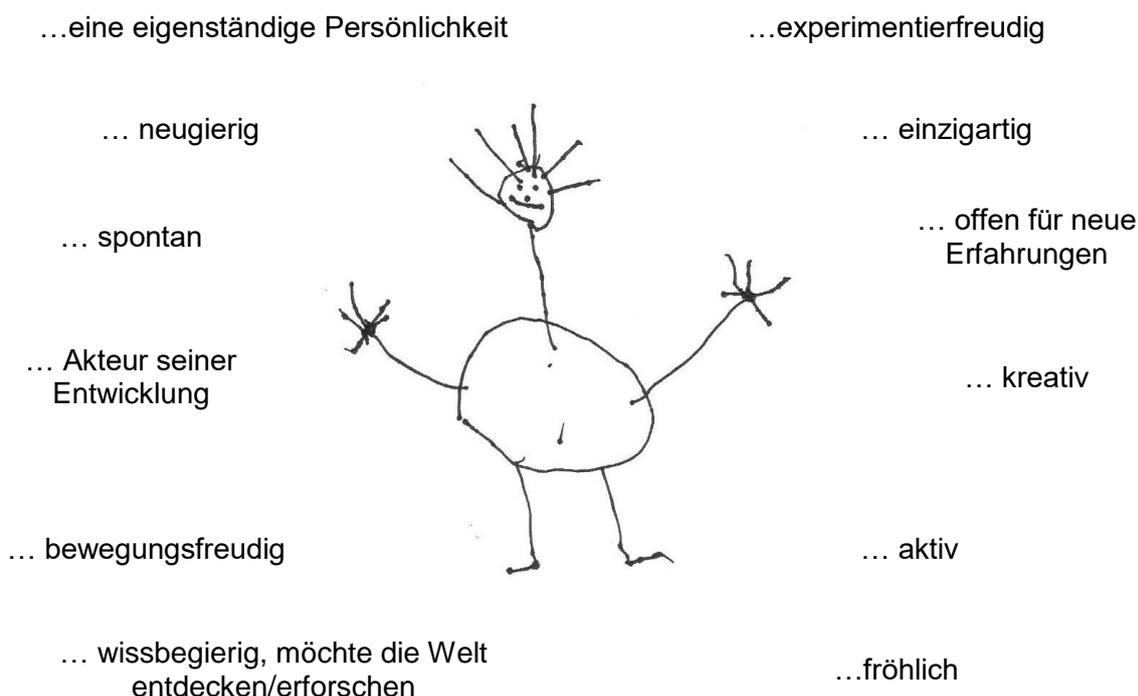
## 2.2 Unsere Leitsätze

- Wir heißen alle Menschen in unserem Haus herzlich willkommen.
- Jede/r darf so sein wie sie/er ist, wobei die Persönlichkeitsrechte des anderen nicht beeinträchtigt werden dürfen.
- Wir gehen respektvoll, höflich und vertrauensvoll miteinander um.
- Wir sind den Kindern verlässliche Ansprechpartner.
- Wir fördern das Gemeinschaftsgefühl, in dem wir uns gegenseitig unterstützen, für uns und andere Verantwortung übernehmen und miteinander lachen und feiern.
- Wir geben jedem Kind die Möglichkeit, in seinem eigenen, individuellen Tempo unter Berücksichtigung seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten wachsen zu dürfen.
- Wir beteiligen die Kinder altersgemäß bei allen sie betreffenden Angelegenheiten.
- Wir fördern die körperliche Gesundheit der Kinder durch gesunde Ernährung und regen die Freude an Bewegung an.
- Wir pädagogischen Fachkräfte sorgen für die Sicherheit und den Schutz der Kinder. Wir handeln zum Wohle des Kindes.
- Die Erziehungspartnerschaft im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans ist uns selbstverständlich. Wir sorgen für Transparenz, Austausch und beteiligen Eltern an Entscheidungen in der Kita.

### 3. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung

#### 3.1 Unser Bild vom Kind

#### Jedes Kind ist...



In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt.

Jedes Kind ist einzigartig mit seinen Bedürfnissen, Lebensumständen, Stärken und Schwächen. Das Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht hat größte Bedeutung, denn jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/fördern sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe.

#### Jedes Kind ist Akteur seiner Entwicklung

Unser Interesse besteht darin, das Kind zu unterstützen ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dafür benötigt das Kind (Frei-) Räume aber auch Grenzen in denen es sich entfalten und (s)einen Entwicklungsschritt nach dem nächsten machen kann. Eine liebevolle und

anregende Umgebung aber auch eine stabile Bindung ist dabei sehr wichtig. Wenn das Kind Sicherheit und Zuwendung erfährt, dann führt sie die Neugierde ins Spielen, Experimentieren und Lernen.

Ein wertschätzender und respektvoller Umgang mit dem Kind hat für uns dabei oberste Priorität. Wir nehmen das Kind ernst und respektieren seine Meinung.

**Jedes Kind ist gut so wie es ist.**

### 3.2 Rolle der Erzieherin

Wir verstehen uns als Bildungspartner, die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen. Wir sind Lehrende und Lernende zugleich, beobachten, geben Impulse und Hilfestellungen wenn nötig. Zusammen mit den Kindern entwickeln wir Ideen weiter und versuchen dementsprechendes Material zur Verfügung zu stellen.

Wir unterstützen die Lernprozesse der Kinder indem wir:

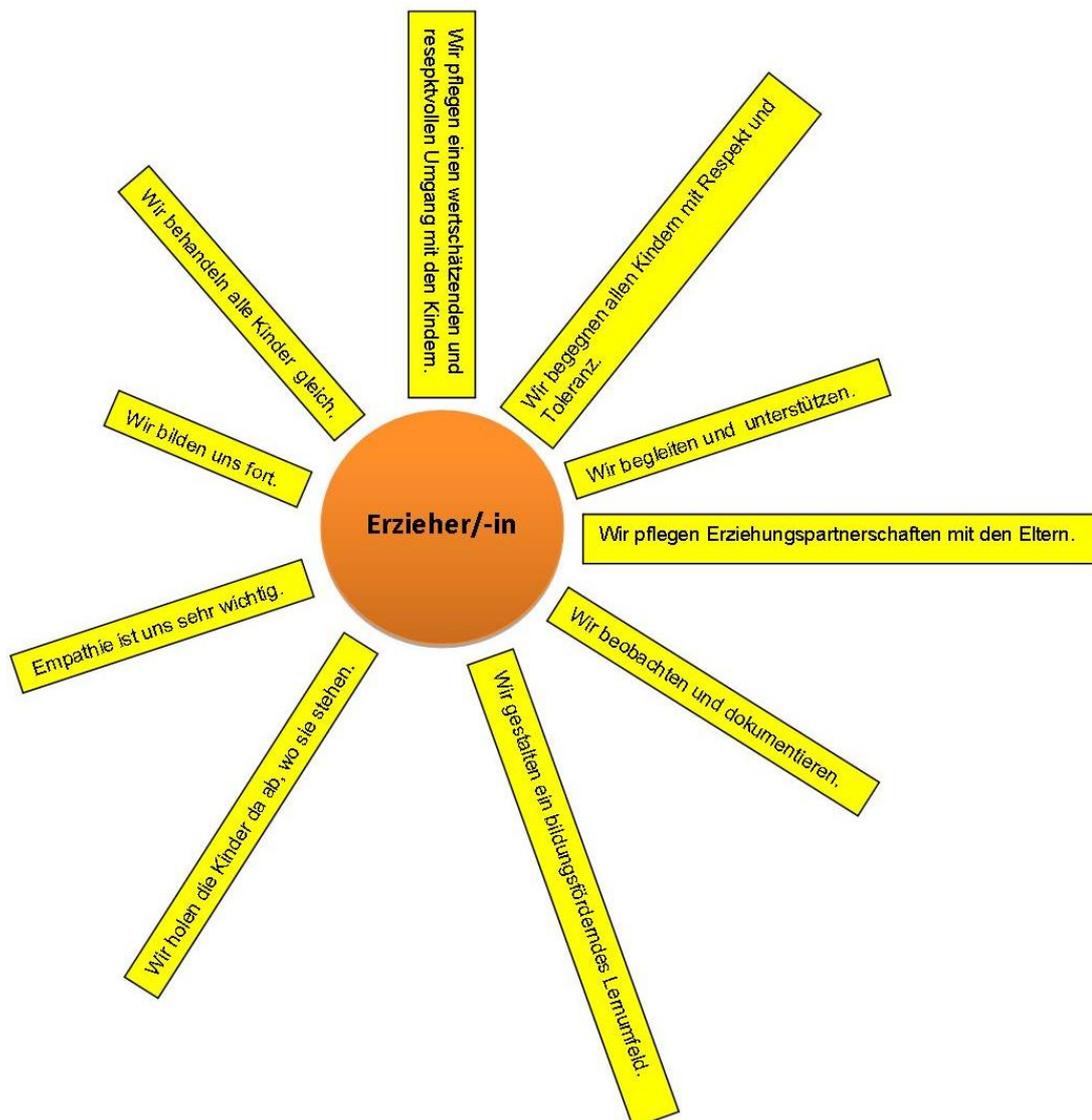
- Begleiten statt Anleiten
- Beobachten statt Belehren
- Fragen entwickeln statt Antworten vorzugeben
- Zuhören statt Reden
- Loslassen statt fest im Griff zu haben
- Ausprobieren lassen statt vorzumachen

Wir stehen im ständigen Dialog und ermutigen sie individuell sich Situationen mit ihren eigenen Stärken und Schwächen zu stellen. Im alltäglichen Umgang mit den Kindern agieren wir unterstützend bei der Bewältigung von Konflikten. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, ihre Konflikte untereinander selbstständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen.

*„Erzähle mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere mich.  
Lass mich tun und ich verstehe.“*

*(Konfuzius)*

Die Beziehung zu den Kindern lebt von unserer wertschätzenden und respektvollen Haltung und unserem dialogischen Umgang. Authentisch, verlässlich und eindeutig sind wir für die Kinder Bindungspersonen an die sie sich vertrauensvoll wenden können. Auf diese Weise unterstützen wir ihr Explorationsverhalten und ermöglichen ihnen sich selbstwirksam zu erfahren. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Im kokonstruktiven Prozess lernen wir miteinander und voneinander.



## 4. Unser pädagogisches Konzept

Die im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Basiskompetenzen dienen als Leitgedanken für unsere pädagogische Arbeit. Als Basiskompetenzen werden dort grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. „Die Kompetenzen bilden die Grundlage für körperliches und seelisches Wohlbefinden und erleichtern das Zusammenleben in der Gruppe. Es befähigt zu lebenslangem Lernen. Diese individuellen und sozialen Basiskompetenzen stellen die Grundlage für lernmethodische Kompetenz und Resilienz dar.“(Zitat BEP)

Wir arbeiten mit teiloffenem Konzept in Bezugsgruppen. So ermöglichen wir Kindern jeden Alters sich individuell nach ihren emotionalen, sozialen und kognitiven Bedürfnissen und Interessen zu orientieren.

Wir sorgen dafür, dass jedes Kind auch seinem Bedürfnis nach Ruhe / Rückzug oder Aktivität nachkommen kann. Im täglichen Miteinander bieten sich Kindern vielfältige Gelegenheiten zu Einzel-, Partner- und Gruppenspielen. Darüber hinaus entwickeln sich Kompetenzen in der Kommunikation und im Sozialverhalten zwischen den Kindern unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft. Das Freispiel, die Projekt- und Gruppenarbeit und das Mitbestimmungsrecht (Partizipation) haben einen großen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit.

## 5. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes

### 5.1 Bindung und Eingewöhnung

Die Bindungs- und Eingewöhnungsphase ist bei jedem Kind anders. Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse auf die wir individuell eingehen. Danach richtet sich auch die Dauer der Eingewöhnung. Sie kann nach wenigen Tagen aber auch erst nach Wochen beendet sein. Das grundlegende Ziel besteht darin, während der Anwesenheit der Eltern eine Beziehung zwischen Erzieherin und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Dadurch bekommt das Kind einen guten Start in seinen neuen Lebensabschnitt und bietet eine gute Grundlage für einen gelingenden Bildungsprozess in der Kita und baut Vertrauen auf. Darüber hinaus soll das Kind die Einrichtung mit seinen Abläufen kennenlernen. Die Eltern können in dieser Zeit ebenfalls eine vertraute Beziehung zur Einrichtung aufbauen.

Gemeinsam mit den Erzieherinnen durchlaufen Eltern und Kind verschiedene Eingewöhnungsphasen angelehnt an das „Berliner Modell“.

Nach einem ersten gegenseitigen Kennenlernen von Eltern – Leitung – Erzieher und dem damit verbundenen Aufnahmegespräch über verschiedene Verhaltensweisen und Charaktereigenschaften des Kindes stehen auch die Rahmenbedingungen der Einrichtung im Vordergrund. Dann beginnt die eigentliche Eingewöhnungszeit.

### **Grundphase:**

Ein Elternteil begleitet das Kind in die Einrichtung und hält sich mit dem Kind gemeinsam dort auf. Die Rolle der Eltern ist hier der sichere Hafen, von dem aus das Kind beruhigt beginnen kann, seine Umgebung aus eigenem Antrieb zu erkunden. Die Erzieherin nimmt vorsichtig ersten Kontakt durch Spielbeteiligung auf.

### **Stabilisierungsphase:**

Der Elternteil unternimmt einen ersten Trennungsversuch. Einige Minuten nach Ankunft verabschiedet sich der Elternteil vom Kind und verlässt den Raum, auch wenn das Kind protestiert. Er bleibt jedoch in der Einrichtung. Lässt das Kind sich nicht kurzfristig von der Erzieherin beruhigen kehrt der Elternteil wieder zurück in die Gruppe. Die Beobachtung der Reaktion des Kindes auf Abschied und Wiederkehr des Elternteils bestimmen die Dauer der Stabilisierungsphase, die individuell nach dem Bindungsaufbau zu seiner Erzieherin beurteilt werden muss.

### **Schlussphase:**

Der Elternteil hält sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung des Kindes ist dann abgeschlossen, wenn es der Erzieherin gelungen ist, dass das Kind sie als Basis akzeptiert und sich von ihr schnell trösten lässt, auch wenn das Kind gegen den Weggang des Elternteils protestiert.

Ein entscheidender Aspekt dieses Modells ist die große Bedeutung, welche darin der aktiven Anpassungsleistung des einzugewöhnenden Kindes zukommt. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Unverzichtbarkeit der engen Zusammenarbeit aller Beteiligten, also Kind, Eltern, Erzieherin und Kindertagesstätten-Leitung. Durch diese enge Kooperation sollen einerseits die Belastungen für das Kind verringert und andererseits von Anfang an eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindertageseinrichtung gefördert werden. Das Berliner Modell soll jedoch lediglich als Orientierungsrahmen für die Gestaltung der Übergangszeit dienen und kein starres Programm darstellen.

## 5.2 Übergänge gestalten

In den verschiedenen Lebensphasen eines Menschen müssen immer wieder Veränderungen und Übergänge bewältigt werden.

Die ersten Übergänge in der frühen Kindheit sind besonders wichtig und prägend für die Späteren. Die Entwicklung des Selbstvertrauens und die Fähigkeit diese Veränderungen zu bewältigen, können bei gelungenen Übergängen erworben werden.

### Elternhaus – KiTa

Der Übergang vom Elternhaus in die KiTa ist für Kinder und Eltern ein neuer und spannender Lebensabschnitt mit vielen Veränderungen. Kinder und Eltern brauchen Zeit, um sich auf Neues einzulassen, Vertrauen und Beziehungen aufzubauen. Der erste Kontakt mit Eltern und Kindern findet in Form eines Aufnahmegesprächs statt. In diesem Rahmen wird ein Austausch und Information über das Kind, eine Information zum Eingewöhnungsmodell und das erste Kennenlernen der Räumlichkeiten möglich.

### KiTa – Grundschule

Im letzten KiTa-Jahr vor der Einschulung beginnt für alle zukünftigen Schulanfänger eine besondere Übergangsphase. In diesem Alter entwickeln die Kinder ein größeres Bedürfnis an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. In der wöchentlich stattfindenden gruppenübergreifenden Vorschulgruppe werden die Kinder langfristig in der KiTa auf die Schule vorbereitet. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in ihrer Altersgruppe besser kennenlernen, für weitere Lernbereiche neugierig werden und den Übergang von der KiTa in die Schule fließend und problemlos gelingt.

Zur gemeinschaftlichen Gestaltung des Übergangs kooperieren wir mit den aufnehmenden Grundschulen (Grundschule Falkenberg / Grundschule Wabern). Vor den Sommerferien wird in jeder Gruppe das Thema „Schulanfang“ thematisiert und den zukünftigen Schulkindern der Raum zum Abschied gegeben. Hierfür gibt es verschiedene Rituale und Feste.

Mit diesen Angeboten werden die Kinder ermutigt, unterstützt und können sich in neuen und ihrem Alter entsprechenden Bereichen ausprobieren. Vorhandene Unsicherheiten und Ängste können abgebaut, Fragen beantwortet werden und viel Vorfreude auf den Übergang zur Schule erfahrbar gemacht werden.

*„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:*

*Aufgaben, an denen es wachsen kann, Vorbilder, an denen es sich orientieren kann Gemeinschaft, in der es sich aufgehoben fühlt“*

*(Prof. Dr. Gerald Hüther)*

## 5.3 Bindung

**„Bindung ist das gefühlstragende Band, das eine Person zu einer anderen spezifischen Person anknüpft und das sie über Raum und Zeit miteinander verbindet.“**

(John Bowlby)

Bindung bildet die Grundlage für das entwickelte Gefühl und die erlebte Vorhersagbarkeit enger und emotionaler Beziehungen mit nahen Personen.

Positive Bindungserfahrungen gelten als eine zentrale Voraussetzung für die gesunde psychosoziale Entwicklung von Kindern und fördern die Gestaltung gelingender Beziehungen im gesamten Lebenslauf.

„Ein sicher gebundenes Kind weiß aus tiefster Erfahrung, dass es in jedweder Notsituation – immer wenn es sich bedroht fühlt, Angst hat oder einen Mangel empfindet – Schutz, Verständnis und Hilfe bei seiner Bezugsperson findet. Deshalb sucht es in solchen Situationen ihre Nähe, wogegen es sich sonst aktiv und autonom der Welt zuwendet.“ (Barbara Senckel)

Die Kita ist für Kinder ein sicherer Ort, an dem ein positiver Kontakt-, Bindungs- und Beziehungsaufbau stattfinden kann. Für uns Fachkräfte bedeutet dies den Aufbau und die Gewährleistung von tragfähigen und verlässlichen Beziehungen im Alltag. Wir schaffen Spielräume und Situationen, in denen Kinder im gelebten Gruppenalltag positive und persönlichkeitsstärkende Erfahrungen mit sich und anderen machen können. Für die Entwicklung in den ersten Lebensjahren spielt vor allem die emotionale Sicherheit eine große Rolle.

Sicherheit und Bindung durch eine bewusst gestaltete Eingewöhnung ist die Grundlage für Bildung.

### **> Ohne Bindung, keine Bildung <**

Dies stellt für uns einen wichtigen Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit dar, orientiert am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Dort ist deutlich formuliert:

**„Jedes Kind ist einzigartig“**

Lernen ist Entwicklung und geschieht in der Beziehung.

## Bildungsarbeit Ist Beziehungsarbeit

und stellt maximale Anforderungen an die eigene

- Wahrnehmungsfähigkeit
- Reflexionsfähigkeit
- Handlungsfähigkeit



*„Kinder lernen durch Bindung an Personen mehr als von anderen Informationsquellen“.*

*(Prof. Dr. Rainer Dolasse)*

## 5.4 Bildung durch Bindung



### WAS EIN KIND LERNT

EIN KIND, DAS WIR ERMUTIGEN,  
LERNT SELBSTVERTRAUEN.

EIN KIND, DEM WIR MIT TOLERANZ  
BEGEGNEN, LERNT OFFENHEIT.

EIN KIND, DAS AUFRICHTIGKEIT  
ERLEBT, LERNT ACHTUNG.

EIN KIND, DEM WIR ZUNEIGUNG  
SCHENKEN, LERNT FREUNDSCHAFT.

EIN KIND, DEM WIR GEBORGENHEIT  
GEBEN, LERNT VERTRAUEN. EIN KIND,

DAS GELIEBT UND UMARMT WIRD,  
LERNT, ZU LIEBEN UND ZU UMARMEN UND  
DIE LIEBE DIESER WELT ZU EMPFANGEN.

## 5.5 Spielend lernen

### Das Spiel

*„Kinder sollen mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn, wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist“*

*(Astrid Lindgren, 1907 – 2002)*

### **„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“**

Kinder lernen von Geburt an. Innerhalb der ersten Jahre nach der Geburt macht der Mensch seine größten Entwicklungsschritte in seinem Leben.

Jedes einzelne Kind hat dabei sein ganz eigenes Lern- und Entwicklungstempo. Schon früh können Kinder lernen, wie man lernt und somit auf ein Leben vorbereitet werden, bei dem ein lebenslanges Lernen unverzichtbar ist.

Vielfältige und abwechslungsreiche Angebote sollen den Kindern den Spaß am Lernen vermitteln. Dabei ist eine sichere Bindung zur Erzieherin sehr wichtig, denn ohne Bindung keine Bildung.

### **Kinder gelangen zu eigenständigem Lernen durch:**

#### **Freispiel:**

- Schwerpunkt unseres KiTa alltags
- zeitlich festgelegt
- Kinder können Spielpartner, Dauer, Ort sowie Material frei wählen

- stärkt Persönlichkeit und Selbständigkeit
- außerdem werden Ausdauer, Kreativität und Konzentration gefördert
- Kinder können eigene Interessen entdecken und sich selbst und andere besser kennenlernen
- Über das gemeinsame Spiel entstehen Freundschaften

### **Im Freispiel können die Kinder zwischen verschiedenen Spielformen wählen:**

**Rollenspiele** finden meistens in der Puppenecke statt > hier können Kinder Erlebnisse nachspielen und aufarbeiten, aber auch ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen.

**Konstruktionsspiele** bieten im Baubereich die Möglichkeit erste mathematische Erfahrungen und logische Schlüsse zu erlernen.

**Tischspiele** tragen dazu bei Regeln kennenzulernen, anzunehmen und umzusetzen, logische Auffassung, Konzentration und Ausdauer werden gefördert. Das Kennenlernen, benennen und zuordnen von Farben, Formen und Zahlen werden spielerisch erlernt.

**Kreatives Gestalten** ist am Maltisch möglich. Kinder können hier ihre Phantasie ausleben und mit verschiedenen Materialien wie Papier, Wolle, Kleber, Schere, Stiften etc. experimentieren > ihre Feinmotorik wird dadurch geschult und ihre Vorstellungen verwirklicht.

**Angeleitete Angebote** finden in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe statt und werden von Erzieherinnen begleitet oder vorbereitet. Ziele sind die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls, die Wissensvermittlung und Vertiefung von Themen und Projekten sowie Sprach und Bewegungsförderung.

**Spielplatzbesuche** finden bei uns täglich und bei fast jedem Wetter statt. Hier können sich die Kinder schön austoben. Sie können beispielsweise klettern, rutschen, mit Fahrzeugen fahren, im Sand buddeln, Fußball spielen etc. Die

größeren Kinder dürfen morgens nach Absprache mit der Erzieherin den hinteren Spielplatz allein nutzen. Dadurch bekommen sie einen großen Vertrauensbonus, welches ihr Selbstbewusstsein enorm stärkt.

**Bewegung im Turnraum** findet für jede Gruppe 1-mal wöchentlich statt. Die größeren Kinder (2 pro Gruppe) dürfen auch hier nach Absprache mit der Erzieherin morgens den Turnraum allein nutzen.

Kinder brauchen Bewegung, sowohl draußen als auch im Turnraum, damit sie sich gesund entwickeln können. Durch die Bewegung und das gemeinsame Spiel erproben die Kinder ihre Möglichkeiten, lernen Grenzen und dabei sich selbst kennen. Außerdem gehen sie Risiken ein und lernen mit Gefahren umzugehen.

Bewegung fördert die motorische und geistige Fähigkeit, stärkt das Selbstbewusstsein, die sozialen Kompetenzen und sorgt für gute Laune.

Im Spiel sammelt das Kind grundlegende Erfahrungen und erlebt Gefühle.

Spielen ist der natürlichste Weg eines jeden Kindes sich die Welt vertraut zu machen, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken. Die Neugierde und Lust am Spiel ist den Menschen angeboren. Spiel ist frei von Zwängen, es muss nicht effizient und nützlich sein und ist nicht ergebnisorientiert. Jedes Kind lernt dabei auf seine eigene Art und Weise und in seinem eigenen Tempo.

Kinder können sich nur aus sich selbst heraus entwickeln und entfalten. Wir bieten den Kindern in der Kindertagesstätte eine vertrauensvolle, sowie anregende und vielfältige Umgebung, so dass sich jedes Kind zu einer selbständigen Persönlichkeit entwickeln kann.

*„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“*

*(©Werner Bethmann, Grafikwerkstatt Bielefeld)*

## 5.6 Integration / Inklusion

Integration / Inklusion ist ein Menschenrecht. Ob ich aus Deutschland komme oder nicht, ob ich die Sprache spreche und verstehe oder nicht, ob ich alles gut kann oder nicht, wichtig ist für uns in der Kindertagesstätte:

***Alle Kinder haben die gleichen Rechte und Chancen!***

***Es spielt keine Rolle, ob ich eine Behinderung oder ein anderes  
Handicap habe.***

***Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind.***

***Alle gehören automatisch dazu!***



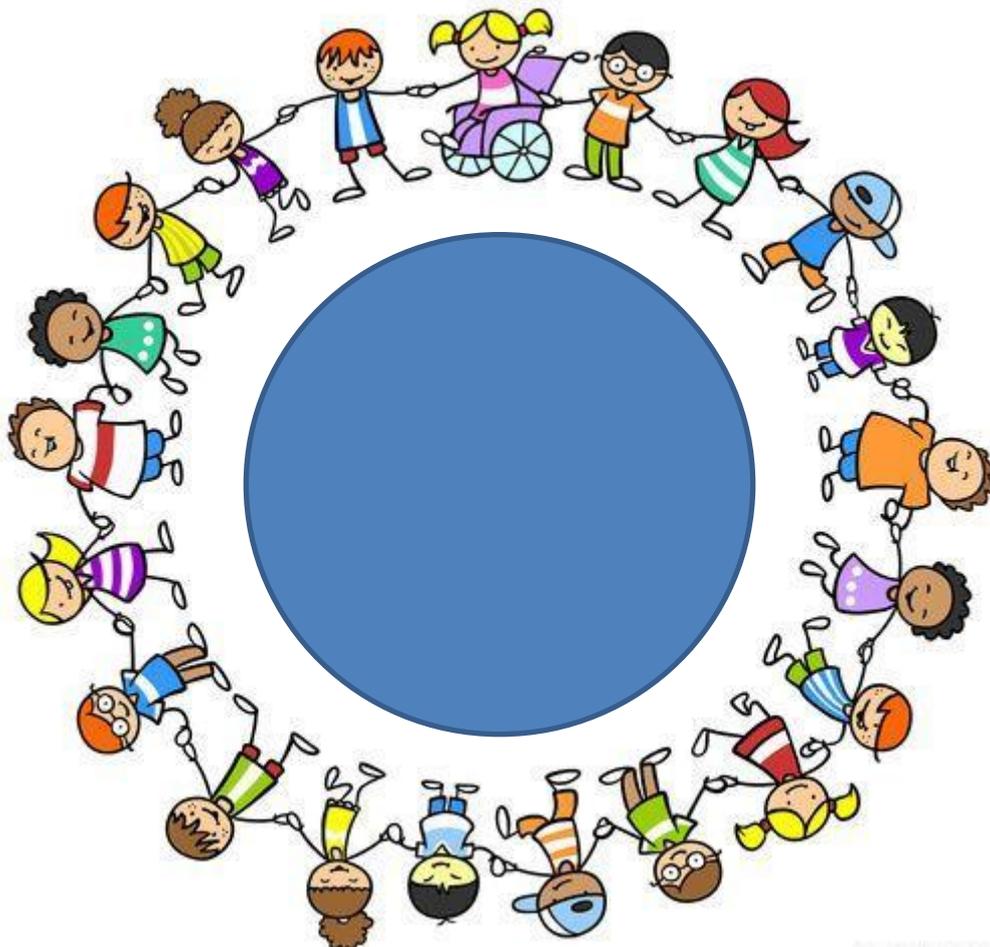
Nach unserer Überzeugung muss Integration / Inklusion erlebt und gelebt werden. In unserer Kita gibt es Kinder mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen, sozialen Hintergründen, mit und ohne Handicap, mit verschiedenen Ressourcen und Begabungen. Das Angenommen sein und akzeptiert werden in der Gruppe, prägt alle Kinder für das spätere Leben. Es fördert die Identitätsfindung. Wir geben den Kindern die individuelle Unterstützung, die jeder einzelne braucht. Gegenseitige Wertschätzung und Mitspracherecht gehören zum Alltag dazu. Dadurch können Gleichberechtigung und Teilhabe gelebt, verwirklicht und zur Selbstverständlichkeit werden. So wird auch der Grundstein gelegt, damit sich Kinder, Eltern, Fachkräfte, Träger und kooperierende Einrichtungen mit Offenheit, Toleranz und Respekt

begegnen. Unsere eigene Haltung ist ein wichtiger Baustein in der Pädagogik der Vielfalt.

**Woran erkennen wir, dass Integration / Inklusion gelebt wird:**

- Eltern und Kinder kommen gerne – sie fühlen sich willkommen
- Eltern suchen Gespräche
- Eltern, Kinder und Personal lassen sich auf „Neues“ ein
- Wir nutzen unterschiedliche Kompetenzen der Mitarbeiter
- Wir kommunizieren auf Augenhöhe mit den Eltern und den Kindern

*Veränderungen  
sind immer eine Chance!*



## 5.7 Partizipation



„ Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen.“ ( BEP Hessen, S. 106 „Kooperation und Beteiligung“ )

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Uns ist es wichtig, den Alltag gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Dabei brauchen sie uns als aufmerksame Erziehungspartner, die wahrnehmen, erkennen und respektieren, welche Signale sie senden. Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung äußern zu dürfen, und darum, diese angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife zu berücksichtigen. Wir moderieren Entscheidungsprozesse und geben viel Spielraum, um in einem sicheren Rahmen die eigenen Möglichkeiten zu erproben und weiterzuentwickeln.



*„ Partizipation heißt, Entscheidungen,  
die das eigene Leben und  
das Leben in der Gemeinschaft betreffen,  
zu teilen und gemeinsam eine Lösung zu finden.“*

*( Richard Schröder, 1995 )*

### **Soziales Lernen und Selbstverantwortung**

nach dem Motto: „ Wir gestalten gemeinsam unsere Welt“

#### **Im Alltag sieht es so aus:**

- Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kitaalltag, Gestaltung der eigenen Aktivitäten
- Kinder lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern
- Kinder lernen ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren
- Kinder reifen zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten, die Argumente abwägen und eigene Meinungen vertreten zu können

- Kinder erlangen erste Basiskompetenzen für die Teilhabe an demokratischen Prozessen

Ihre Kinder erfragen unvoreingenommen unsere Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Wir bieten Ihren Kindern in unserer Kita die Chance soziale Kontakte und wertorientiertes, verantwortungsvolles Miteinander zu erfahren und zu erleben. Sie lernen, dass jeder Mensch einzigartig ist, Unterschiede nicht bedrohlich sondern wertvoll sind und lernen mit Schwächen von sich und anderen umzugehen, sich selbst zu bestimmen, anstatt bevormundet zu werden. Sie erleben Rituale, die den Alltag strukturieren und erlernen ein Grundvertrauen in das eigene Leben zu entwickeln und mit ihrem Leben verantwortungsbewusst umzugehen.

Für sie als Eltern bedeutet dies Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen. Wir als Fachkräfte möchten zum Wohle des Kindes und zur Sicherung des Erziehungsprozesses eng mit den Eltern zusammen arbeiten. Sie als Eltern, werden in allen wesentlichen Angelegenheiten beteiligt.

Für uns als Personal fängt eine gelungene Partizipation in den Köpfen der Erwachsenen an. Wir begegnen den Kindern und Eltern auf Augenhöhe. Jeder aus dem Team bringt die Einstellung mit, dass Partizipation für eine wertschätzende Beziehung zu den Kindern und den Eltern, eine wichtige Voraussetzung ist. Werden Entscheidungen mit den Kindern und den Eltern getroffen, haben sie auch Gültigkeit. Somit schenken wir ihnen Interesse und Vertrauen. Partizipation ist in unserem Team eine selbstverständliche, pädagogische Grundhaltung.

## 5.8 Ko – Konstruktion:

In Ko–konstruktiven Prozessen lernen Ihre Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Als „Schlüssel“ bezeichnet man die soziale Interaktion.

*Laewen spricht von **Ko – Konstruktion** unter Kindern: „ wenn Kinder gleichen Alters untereinander agieren, zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt verarbeiten, ihre daraus gewonnenen, konstruierten Erkenntnisse den anderen Kindern mitteilen und aus den Rückmeldungen wiederum Erkenntnisse ziehen.“*

**Entscheidend ist, dass Ihr Kind und seine Umwelt aktiv sind.**

**Unsere Ziele von Ko – Konstruktion sind:**

- die Anerkennung der Persönlichkeit Ihres Kindes
- neue Inhalte und Themen gemeinsam mit Ihren Kindern zu erarbeiten
- verschiedene Perspektiven, Meinungen, Sichtweisen kennen zu lernen
- die Entwicklung der Kinder, in einer vorbereiteten Umgebung zu fördern, indem sie sich ihr Wissen über die Welt – das Leben, in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt selbst „erarbeiten“
- wir geben als begleitende Erwachsene klare Einschätzungen und Aussagen
- wir fordern Konstruktionsleitungen heraus, indem wir Ihre Kinder ermuntern, etwas auszuprobieren, worauf sie alleine nicht gekommen wären
- gemeinsam Probleme zu lösen
- Ideen auszutauschen
- die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung zu stärken

Wir Pädagogen sind an den Themen ihrer Kinder interessiert, diskutieren und bieten Konstruktionsprozesse an, deren Interaktion von **Wertschätzung** gekennzeichnet ist. Wir arbeiten ko – konstruktiv und situationsorientiert. So entsteht eine bunte und abwechslungsreiche Mischung von der alle Beteiligten profitieren.

## 5.9 Beobachtung und Dokumentation

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation von Kindern bildet im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan eine wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte. Die Dokumentation gibt Einblicke in die Entwicklung und Lernschritte des Kindes, seine Fähigkeiten und Neigungen. Außerdem bildet die Dokumentation Grundlagen für Entwicklungsgespräche mit Eltern und erleichtert die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Die Dokumentation und Beobachtung fördert und vertieft das einfühlsame Verstehen der Perspektive von Kindern.

Für die Dokumentation sind verschiedene Grundsätze zu beachten:

- Beobachtung und Dokumentation erfolgen regelmäßig und gezielt
- Für jedes Kind wird eine Dokumentation angelegt
- Die Dokumentation gibt Einblicke in zentrale Entwicklungsfelder

Bei jedem Kind sollen verschiedene Ebenen der Dokumentation und Beobachtung berücksichtigt werden:

- Ergebnisse kindlicher Aktivitäten
- Gedanken/Aussagen von Kindern
- Freie Beobachtung
- Strukturierte Formen der Beobachtung

In unsere Einrichtung arbeiten wir mit der Beobachtungsmethode „Portfolio“ bzw. der „Ich-Mappe“. Die Ich-Mappe ist ein Ordner, der das Kind die ganze Kindergartenzeit begleitet und jedem Kind selbst gehört. Es dokumentiert die individuelle Entwicklung von jedem Kind. Die Ich-Mappe enthält selbstgestaltete Bilder der Kinder, die für das Kind von großer Bedeutung sind. Außerdem finden immer wieder Fotos aus dem Alltag mit Kommentaren der Kinder Platz im Portfolio. Auch Lernergebnisse der Entwicklung sind besonders wichtig. Die Ich-Mappe soll den Eltern auch zeigen, womit sich ihr Kind in der Kita beschäftigt. Die Ich-Mappe ist Eigentum des Kindes und es bestimmt selbst, wer seinen Ordner anschauen darf. Wir beschreiben Kompetenzen und Stärken des Kindes. Die Kinder können jederzeit die Ich-Mappe ihren Eltern zeigen. Auch Eltern sind mit in die Ich-Mappe eingebunden und dürfen mit ihren Kindern unterschiedliche Seiten gestalten.

Eine weitere Beobachtung- und Dokumentationsmethode in unserer Einrichtung ist Kompik.

### **Was ist KOMPIK?**

KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern) ist ein strukturierter Beobachtungs- und Einschätzungsbogen für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Der Bogen gibt einen umfassenden Überblick über Kompetenzen und Interessen von Kindern im Alter zwischen dreieinhalb und sechs Jahren. KOMPIK nimmt mit seinen elf Entwicklungs- und Lernbereichen sowohl die Stärken der Kinder als auch schwächer ausgeprägte Kompetenzen in den Blick.

### **Was leistet KOMPIK?**

- Mit dem strukturierten, nach wissenschaftlichen Gütekriterien entwickelten Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation der Kompetenzen und Interessen von Kindern erfassen Erzieherinnen relevante Informationen zur individuellen Entwicklung.
- Das Instrument gibt einen systematischen Überblick über Kompetenzen, Interessen, Beziehungen und Wohlbefinden der Kinder. In Verbindung mit Ergebnissen aus freien Beobachtungen kann diese Basis für eine individuelle Begleitung des Kindes sein.
- Beobachtungen mit KOMPIK sind eine aussagekräftige Grundlage für Gespräche im Team, mit den Eltern, Frühförderstellen oder Schulen.
- Eine wiederholte Einschätzung zu verschiedenen Zeitpunkten kann die Entwicklungs- und Lernfortschritte der Kinder abbilden und ermöglicht eine entwicklungsbegleitende Beobachtung. Die EDV-Version von KOMPIK ermöglicht eine einfache Anwendung und Auswertung.
- KOMPIK liefert als strukturiertes Beobachtungsverfahren einen breiten Überblick zum Entwicklungsstand eines Kindes, erfasst aber nicht die dahinterstehenden komplexen Lernprozesse. Diese können nur situations- und kontextbezogen beobachtet und beschrieben werden. KOMPIK ist daher durch weitere Dokumentations- und Beobachtungsverfahren wie z.B. Portfolio oder Bildungs- und Lerngeschichten zu ergänzen, die Entwicklungsprozesse nachvollziehbar machen und die soziale Situation eines Kindes stärker berücksichtigen.
- KOMPIK stärkt den Austausch im Team über das einzelne Kind, eine Kindergruppe, die Angebote in der Kita, die Kita-Konzeption, aber auch über das eigene Verhalten und regt so Reflexionsprozesse an.

(Adresse | Kontakt Bertelsmann Stiftung Carl-Bertelsmann-Straße 256 33311 Gütersloh info@keck-atlas.de)

## **6. Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen**

### **6.1 Individuumsbezogene Kompetenzen**

Diese individuellen Kompetenzen sind Persönlichkeitsaspekte des Kindes. Dies beinhaltet (vgl. BEP):

#### **Personale Kompetenzen:**

- Selbstwertgefühl des Kindes, positives Selbstkonzept

#### **Motivation betreffende Kompetenzen:**

- Autonomieerleben
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Neugier, Interesse

#### **Emotionale Kompetenz:**

- Gefühle äußern und Gefühle anderer wahrnehmen und angemessen darauf reagieren

#### **Kognitive Kompetenz:**

- Problemlösen
- Kreativität
- Gedächtnis
- Denkfähigkeit
- Differenzierte Wahrnehmung

#### **Körperbezogene Kompetenz:**

- Eigenverantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden
- Fähigkeit zur Regulation von Anstrengung und Entspannung, Stressbewältigung
- Körperbewusstsein

**Beispiele:** Durch Zuneigung, Vertrauen und Einfühlungsvermögen entwickelt das Kind Selbstbewusstsein in sich und seinen Fähigkeiten. Wir geben dem Kind in unserer Einrichtung Schutz und Sicherheit, nehmen seine Bedürfnisse wahr und führen es zur Selbstsicherheit. Durch Lob, Anerkennung und Verständnis, stärken wir das Kind in seiner Motivation zum individuellen, aktiven Leben. In unserer pädagogischen Arbeit geben wir den Kindern immer wieder verschiedenen Wahlmöglichkeiten, so dass sich die Kinder als selbstbestimmt erleben. Im Stuhlkreis hören wir z.B. oft Geschichten, um die Kinder kognitiv zu stärken. Außerdem unterstützen wir die Kinder, indem wir ihnen Möglichkeiten zum Beobachten, Fühlen oder Experimentieren geben. Zusätzlich haben die Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit den Turnraum zum Austoben oder auch den Flur als Rückzugsmöglichkeit zu nutzen. Auch Aufenthalte im Freien, auf unserem Außengelände oder Spaziergänge sind in unsere Arbeit von großer Bedeutung und tragen zum Wohlbefinden der Kinder bei.

## 6.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext :

Diese Kompetenzen sind Voraussetzung dafür, mit anderen einfühlsam, verantwortungsbewusst und rücksichtsvoll umzugehen, indem sie soziale Beziehungen eingehen und positiv gestalten (vgl. BEP)

### Soziale Kompetenzen:

- Empathie
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperations- und Teamfähigkeit
- Konfliktmanagement

### Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

- Gefühl der Zugehörigkeit zur eigenen Kultur
- Sensibilität für Anderssein
- Solidarisches Handeln
- Verantwortlicher Umgang mit der eigenen Handlungsfreiheit
- Unvoreingenommenheit gegenüber Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten

### **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:**

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderer Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

### **Fähigkeit und Bereitschaft zur Demokratischen Teilhabe:**

- Einhalten von Regeln und akzeptieren
- Einbringen und Überdenken der eigenen Meinung
- Zuhören und Abwarten

**Beispiele:** Durch das Zusammenleben mit verschiedenen Altersgruppen in unserer Einrichtung wird die soziale Fähigkeit der Kinder gestärkt. Dies geschieht z.B. durch Aktionen im Stuhlkreis, gemeinsame Spiele am Tisch oder in den "Ecken". Auch Konfrontationen mit kleinen Herausforderungen, Diskussionen um Verhaltens- oder Gruppenregeln sind uns ein Anliegen. Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung Zugehörigkeit, üben Rücksichtnahme und entwickeln die Fähigkeit Freundschaften zu schließen. Auftretende Konflikte der Kinder nehmen wir zum Anlass, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

## **6.3 Lernen und lernmethodische Kompetenz**

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen, für bewussten Wissenserwerb. Das Kind entwickelt ein Bewusstsein dafür, dass es lernt, was es lernt und wie es lernt.

### **Fähigkeit, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben:**

- Neue Informationen beschaffen und verarbeiten
- Neues Wissen verstehen und begreifen
- Neues Wissen aufbereiten und organisieren
- Umgang mit Medien erwerben

### **Fähigkeit erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen:**

- Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen und flexibel nutzen

### **Fähigkeit, das eigene Lernverhalten zu beobachten und zu regulieren:**

- Über das eigene Lernen nachdenken
- Sich das eigenen Denken bewusst machen
- Verschiedene Lernwege kennen
- Sich bewusst machen, wie man eine vorgegebene Lernaufgabe angeht
- Eigene Fehler entdecken und korrigieren
- Die eigene Leistungen zutreffend einschätzen und würdigen

**Beispiele:** Durch einsetzen verschiedener Materialien in unserer Einrichtung, zeigen wir den Kindern, wie sie sich neue Informationen beschaffen und wie sie dieses Wissen anwenden können. Wir geben den Kindern ihr eigenes Tempo, um Lernwege auszuprobieren und auch eigene Fehler selbstständig zu korrigieren. Wir geben den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit, ihr Verhalten zu reflektieren und selbst nach Lösungen zu suchen. Außerdem bieten wir den Kindern einen natürlichen Lebensraum, um Erfahrungen sammeln zu können. Es wird in unserer pädagogischen Arbeit angeleitet, die Erkenntnisse regelmäßig zu wiederholen und zu reflektieren, um sein Wissen zu erweitern.

### **6.4 Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung: Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit des Kindes, seine Individuum bezogenen Kompetenzen und seine Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext erfolgreich zu nutzen. Dadurch soll das Kind schwierige Lebensumstände bewältigen. Dies beinhaltet die Fähigkeit mit Belastungs- und Stressbedingungen erfolgreich umzugehen und sich Hilfe zu holen. (vgl. BEP) Resilienz wird durch die sozialen Ressourcen des Kindes begünstigt, insbesondere durch ein wertschätzendes Erziehungsklima, emotionale Beziehungen zu Bezugspersonen und positive Beziehungen zu anderen Kindern. Diese Ressourcen des Kindes erweisen sich als Schutzfaktoren, die Kinder darin unterstützen, sich auch bei ungünstigen Lebensumständen gesund und positiv zu entwickeln.



**Beispiele:** Wir zeigen den Kindern, dass sie schon viele neue Situationen erfolgreich gemeistert haben. Außerdem erarbeiten wir mit den Kindern Strategien, um mit unterschiedlichen Anforderungen umgehen zu können. In unserer pädagogischen Arbeit stärken wir immer wieder die oben genannten Kompetenzen, um die Widerstandsfähigkeit der Kinder zu stärken.

## 7. Pädagogischer Alltag

### 7.1 Unser Tagesablauf

7.00 – 8.00 Uhr	<b>Frühdienst</b>	Mondscheingruppe
8.00 – 12.00 Uhr	<b>Kernzeit in Gruppen</b>	
8.30 Uhr	Morgenkreis	Anwesenheit wird geprüft, Wetter an einem Wetterkalender festgehalten, Datum und Wochentag sowie Tagesablauf wird besprochen, Raum für situative Gesprächsrunden 4x in Gruppe, 1x im Turnraum (KiKo*)
8.45 – 10.30 Uhr	Freies Frühstück	4x freies Frühstück, 1x gemeinsames Frühstück
	Freispiel und Angebote	Bastelangebote, Turnen, individuelle Angebote
10.30 – 11.30 Uhr	Individuelle Gruppenangebote	Stuhlkreis, Geburtstagfeier, Spaziergänge, Spielplatz,
11.45 – 13.00 Uhr	<b>Mittagessen</b>	in zwei Etappen
ab 12.00 Uhr – 13.00 Uhr	Abhol-Kinderdienst	
ab 12.15 Uhr – 13.30 Uhr	Mittagsruhe / Entspannungsangebot	U3 bis 3 Jährige schlafen, Ü3 Kinder wird Entspannung angeboten
13.30 – 15.00 Uhr	Freispiel (Abholzeit)	individuelle, situative Angebote
15.00 Uhr	<b>Nachmittags-Snack („Knusperzeit“)</b>	Kleiner Snack zur Stärkung
15.00 – 17.00 Uhr	<b>Spätdienst</b>	Freispiel / Interessenbezogene Angebote
17.00 Uhr	<b>Kindertagesstätte geschlossen!</b>	

\*Kinderkonferenz

## 7.2 Körper, Bewegung und Gesundheit

### **Gesundheit und Körper:**

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden was uns bei unseren Kindern sehr wichtig ist. Die grundlegenden Bedingungen hierfür sind neben äußeren Faktoren, wie Umweltfaktoren, auch das persönliche Verhalten des Kindes. Eine wichtige Rolle spielt ebenfalls ein angemessener Umgang mit Mitmenschen, mit Leistungserwartungen, Stress und Belastung sowie Misserfolgen und Frustration. Das Kind lernt seinen Körper wahrzunehmen und Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen.

Gesundheitsförderung integrieren wir in unserer Einrichtung weitgehend in den Alltag, wie z.B. gesundes Frühstück, Hygiene (Hände waschen, Toilettengang) Entspannungsecken, angenehme Tischatmosphäre beim Essen. Das Frühstück wird von zu Hause mitgebracht. Wir möchten dabei auf Vermeidung von Verpackungsmüll achten. Tee, Wasser und Milch werden von uns gestellt. Es gibt 4 x in der Woche freies- und 1 x in der Woche ein gemeinsames Frühstück.

Unser Mittagessen beziehen wir über einen Dienstleister aus der Region – auch hier legen wir großen Wert auf gesunde Ernährung und frisch zubereitete Speisen. Wir essen in Begleitung von pädagogischem Fachpersonal in 2 Gruppen. Während des Mittagessens, sowie bei allen weiteren gemeinsamen Mahlzeiten in unserer Einrichtung, ist uns die Förderung zur Selbstständigkeit, Rücksichtnahme und sozialem Verhalten sehr wichtig. Die Kinder können sich selbst das Essen nehmen und beim Abräumen des Tisches beteiligen. Es entsteht somit eine gemütliche und familiäre Atmosphäre. Zu Beginn jeder Mahlzeit sprechen wir einen Tischspruch um gemeinsam beginnen zu können. Wir legen Wert auf eine angenehme Esskultur. Jedes Kind kann mit Messer und Gabel oder auch mit Löffel essen.

### **Bewegung:**

Für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung der Kinder sind Bewegungserfahrungen unersetzlich. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen. Wie der Bildungs- und Erziehungsplan schreibt, leistet die körperliche Aktivität einen wesentlichen Beitrag zur Krankheitsvorbeugung und ist für das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Hierzu bieten wir, eingebunden in den Tagesablauf, vielfältige Bewegungsangebote. Wir gehen fast täglich auf unser Außengelände oder machen regelmäßige Spaziergänge in der Natur. Außerdem gehen die angehenden Schulkinder einmal wöchentlich in den nahegelegenen Wald. Ebenso findet für jede Gruppe einmal jährlich eine Waldwoche statt. Die Kinder können sich in unterschiedlichen Formen bewegen, und so die Welt auf ihre Art und Weise entdecken und erforschen. Des Weiteren bieten wir

Bewegungsangebote in Turnraum an. Dort fördern wir die Kinder nochmals gezielt z.B. balancieren auf einer Bank- fördert den Gleichgewichtssinn, Ballspiele- fördern die Koordination. Kinder erproben die Grundbewegungsformen und optimieren diese zunehmend über Angebote der Bewegungserziehung sowie über Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften. Die Kinder können auch, nach Absprache mit einer Erzieherin, alleine in den Turnraum um ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.

Uns ist ein Gleichgewicht von An – und Entspannung wichtig und deswegen bieten wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten an, in denen sie zur Ruhe kommen können.

### **Achtsamkeit**

Achtsames Verhalten von uns Erzieherinnen kann die Beziehung zu Kindern nachhaltig begünstigen und möglichen Schwierigkeiten vorbeugen – auch und gerade im Kindergartenalltag. Denn wer von Anfang an lernt, achtsam mit anderen umzugehen, wird diese Haltung auch für die schulische Laufbahn und darüber hinaus verinnerlichen.



### **Krankheit:**

Kranke Kinder sollen die Einrichtung grundsätzlich nicht besuchen. Bei ansteckenden, sowie schwerwiegenden Erkrankungen (Scharlach, Windpocken, Gastroenteritis, Läuse, Salmonellen,.....) schreiben die gesetzlichen Bestimmungen eine Meldepflicht vor. Das Kind darf erst dann wieder den Kindergarten besuchen, wenn nach einer ansteckenden und/ oder schwerwiegenden Erkrankung ein ärztliches Attest vorliegt.

## **Auch Kinder brauchen Urlaub!**

### **UN - Kinderrechtskonvention**

#### **Art. 31**

**(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.**

**(2) Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.**

Kitas mit langen Öffnungszeiten erfüllen in besonderer Weise die Bedürfnisse von Familien mit Kleinkindern. Sie decken den hohen Betreuungsbedarf berufstätiger Eltern ab, unterstützen Alleinerziehende bei der Berufs- und Alltagsgestaltung und ermöglichen sichere Freiräume und wertvolle Zeitressourcen im Familienalltag.

Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass lange Betreuungszeiten am Tag als auch eine fast durchgängige Betreuung übers Jahr für Kleinkinder extrem anstrengend sind. Neben fast permanenten Geräuschen im Vorder- oder Hintergrund sowie gelegentlich hohem Lärmpegel verarbeiten die Jüngsten zahlreiche sinnliche Reize und Eindrücke, spielen, erkunden, toben und lernen. Der Alltag in der Kita mit all den Interaktionen mit anderen Kindern und den Erzieher/innen ist für Kinder aufregend und oft emotional. All das kostet Kraft! Deshalb ist es überaus wichtig, das Erholungsbedürfnis von Kleinkindern nicht aus dem Blick zu verlieren! Kleinkinder benötigen regelmäßige Erholung, denn häufig wiederkehrende und permanente Anspannung ist auf Dauer schädlich und entwicklungshemmend. Erwachsene und Kinder brauchen eine Zeit, in der sie nicht unter ständigem Zeitdruck stehen und funktionieren müssen.

(Quelle: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege / Ausschnitt aus einem Statement von Dipl. – Pädagogin Ute Langhammer )

### **Sauberkeitserziehung:**

In der Sauberkeitserziehung sehen wir uns familienergänzend und unterstützend und greifen die Sauberkeitserziehung im KiTa- Alltag auf. „Zu betonen ist, dass sich die Darm – und Blasenkontrolle durch Training nicht zu beschleunigen lässt. Sie entwickelt sich erst vollständig zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr“. (siehe BEP). Aus diesem Grunde schauen wir auf die körperliche und emotionale Reife des Kindes und überstürzen nichts.

### 7.3 Feste und Feiern

In unserer Kindertagesstätte wird gern gemeinsam gefeiert. Über Bräuche und Rituale definiert sich unsere Gesellschaft. Traditionen werden erhalten und an nachfolgende Generationen weitergegeben. Die Wertevermittlung, zum Teil mit religiösem Hintergrund, sehen wir als wichtigen Bestandteil unserer Arbeit an und sorgen durch wiederkehrende Abläufe für Struktur im Jahresablauf. Wir orientieren uns zum einen an den christlichen Festen wie Ostern, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, etc. und zum anderen an eigenen Traditionen wie z.B. Sommerfest, Wandertage, Familientage, etc. Unsere Feste finden teilweise Gruppen- bzw. Bereichsintern, aber auch als große KiTa – Feste statt.

Die Kinder wirken bei der Planung und Vorbereitung unserer Feste aktiv mit (z.B. kleine Aufführungen, musikalische Begleitung und Präsentationen) und erleben dadurch Vorfriede, Lampenfieber und Spaß an diesen besonderen Aktivitäten. Das gemeinsame Feiern ist für die Kinder immer ein besonderes Erlebnis und trägt zu einer positiven Gemeinschaft bei.



Auch die Mithilfe der Eltern bei der Organisation unserer Feste darf natürlich nicht fehlen und ist uns sehr wichtig und wertvoll. Größere Feste und Aktionen können nur durch die aktive Unterstützung von Eltern und insbesondere unserem Elternbeirat veranstaltet werden.

Ein ganz besonderes Fest eines jeden Kindergartenkindes, wahrscheinlich sogar das wichtigste von allen, ist sein Geburtstag. Hierbei wird die Einzigartigkeit und Besonderheit eines jeden Kindes gefeiert. Durch das Tragen der Geburtstagskrone und das gemeinsame Frühstück und Feiern wird dieser Tag für alle Kinder zu IHREM ganz besonderen Tag.

## 7.4 Unternehmungen und Exkursionen

Unsere Einrichtung ist Bestandteil des öffentlichen Lebens, in unserer Gemeinde und in unserem Sozialraum. Der pädagogische Raum endet bei uns nicht an der Kita-Tür, sondern umfasst auch das weitere soziale Umfeld. Die Welt gemeinsam zu erleben und zu begreifen, ist für die Kinder wichtig. Denn so werden Lebensfelder, wie z.B. Gemeinde, Natur, Arbeitswelt, Religion, Politik usw. erschlossen und eine lebensnahe Bildung und Erziehung vermittelt.

Durch Exkursionen, Kooperationen und auch Hineinholen von Experten bekommen die Kinder folgende Möglichkeit:

- das Gemeindeleben zu erleben
- Bürger und Nachbarn kennenzulernen
- die Infrastruktur der Umgebung zu erkunden z.B. Gärtnerei, Bäcker, Ärzte
- Fachwissen und Ressourcen von Eltern, Kollegen und Mitgliedern des öffentlichen Lebens zu nutzen z.B. Feuerwehr, Polizei...

So können z.B. bei einem Spaziergang folgende Ziele erreicht werden:

- Neugierde wecken
- Horizont erweitern
- Erforschung der Natur
- Kennenlernen der Umgebung
- Spaß und Wissensvermittlung
- Sicherheit im Straßenverkehr/ Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln
- Verhalten in der Gruppe
- Selbstbewusstsein erlangen
- Rücksichtnahme
- Stärkung des Gruppengefühls
- Entwicklung von kommunikativen Fertigkeiten

Die Kinder sind während einer Exkursion in vielfältiger Weise körperlich aktiv. Sie können z.B. Klettern, Springen, Balancieren, Rennen... sowohl Fein- als auch die Grobmotorik wird dadurch gefördert. Die Kinder lernen ihren Körper besser kennen, nehmen sich selbst besser wahr, denn die Bewegung ist das elementare Bedürfnis von Kindern.

## 8. Pädagogische Angebote

### Freispiel

Im Spiel sammelt das Kind grundlegende Erfahrungen und erlebt Gefühle. Spielen ist der natürlichste Weg eines jeden Kindes sich die Welt vertraut zu machen, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken. Die Neugierde und Lust am Spiel ist den Menschen angeboren. Spiel ist frei von Zwängen, es muss nicht effizient und nützlich sein und ist nicht ergebnisorientiert. Jedes Kind lernt dabei auf seine eigene Art und Weise und in seinem eigenen Tempo.

Kinder können sich nur aus sich selbst heraus entwickeln und entfalten. Wir bieten den Kindern in der Kindertagesstätte eine vertrauensvolle sowie anregende und vielfältige Umgebung, sodass sich jedes Kind zu einer selbstständigen Persönlichkeit entwickeln kann.

*„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“*

*(Werner Berthmann, Grafikwerkstatt Bielefeld)*

### Frühstück

Das Elternhaus ist der erste entscheidende Ort, an dem Kinder den Umgang mit Essen und Trinken lernen. Ein bewusster Umgang damit sowie die Zubereitung von Lebensmitteln fördern die kindliche Entwicklung auf verschiedenen Ebenen z.B. Erleben von Esskultur und Mahlzeitenstruktur.

Die Kinder können sich bei beiden Formen des regelmäßig stattfindenden Frühstücks ihre Gesellschaft (also Sitzpartner) selbst auswählen und somit ihre Freundschaften erhalten oder neue Kontakte und Verbindungen knüpfen. Dies fördert somit das Gruppengefühl und individuell für jedes Kind einzeln eigene Stärke und Herausforderungen im Umgang mit anderen Menschen / Kindern.

### Freies Frühstück

Täglich, viermal in der Woche können die Kinder individuell und ganz nach ihren Bedürfnissen frei frühstücken. Hierfür existiert in jedem Gruppenraum ein fester Frühstückstisch, an dem sie sich selbst ihren Platz eindecken lernen.

Das Erleben, Entwickeln und Stillen des eigenen Hungergefühls ist für uns ein wichtiger Punkt in der kindlichen Selbstständigkeitserziehung. Wir möchten, dass die

Kinder ihr Hungergefühl wahrnehmen und dann ihre Situation selbst abwägen, wann sie am Frühstückstisch Platz nehmen oder wann nicht.

Das Frühstück ist ein selbstständiger Prozess. Zuerst ist es eine hygienische Pflicht für jedes Kind Hände waschen zu gehen. Anschließend holen die Kinder ihren Rucksack mit ihrem von Zuhause mitgebrachtem Frühstück, suchen sich einen Platz am Frühstückstisch aus und legen dort ihren Rucksack ab. Daraufhin holen sie sich in einem immer fest bestehenden Küchenschrank im Gruppenraum eine Tasse und einen Frühstücksteller. Die Kinder packen selbstständig ihr Frühstück aus, schenken sich etwas zu trinken ein und entscheiden letztendlich selbst, wie viel sie essen oder trinken möchten.

Hierbei wiederum achten wir Erzieher/innen sehr genau, wie viel die Kinder trinken und essen, um eine ausgewogene Ernährung zu berücksichtigen. Das freie Frühstück wird permanent von einer Fachkraft betreut und es werden ko-konstruktive Hilfestellungen gegeben. Kleineren Kindern, die mit diesem Prinzip noch nicht bekannt sind, werden während des gesamten Prozess begleitet und ihnen wird wiederholt erklärt was zu tun ist. Das Erlangen eines eigenen Zeitmanagements wird hierbei von den Erzieher/innen unterstützt.

### **Gemeinsames Frühstück**

Gemeinsam eingenommene Mahlzeiten symbolisieren stets Gemeinschaft, Zugehörigkeit in die Gesellschaft, Zusammenhalt in der Gruppe und eine gewisse Vermittlung von Werten und Tischmanier. Da es unsere Aufgabe ist, das Gruppengefühl in Zusammenhang mit Zugehörigkeit und Zusammenhalt zu stärken und zu vermitteln, ist es unser Ziel die Kinder gleichzeitig auf die gesellschaftlichen Bedingungen vorzubereiten und grundlegende Verhaltensweisen bei Tisch in einer großen Gruppe zu fördern.

Wir frühstücken mit den Kindern gemeinsam einmal wöchentlich in der Gruppe, da es uns wichtig ist, einen Ruhe- und Kommunikationspunkt am Vormittag zu schaffen. Rituale werden gemeinsam entwickelt und Tischsitten können erlebt und erprobt werden. Der Tisch wird hier von entweder den Erzieher/innen vornherein gedeckt oder es wird in Teamarbeit von den Kindern erledigt, in dem einzelne Kinder unterschiedliche Aufgaben erhalten (einer deckt die Teller, der andere die Tassen).

### **Kreative Angebote**

Jahreszeitenorientiert und individuell bieten wir den Kindern regelmäßige Angebote an, etwas kreativ gestalten zu können. Sei es zum einen, ein Bild auf das die Kinder ihre Fantasie mit Stiften festigen können oder eine Gruppenaktion, die zur „Dekoration“ der Gruppe dient.

Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder frei und selbst entscheiden können, ob sie etwas basteln oder malen möchten. Kreatives Gestalten sollte unter freiem Willen

und eigener Prozedur stattfinden. Dies ist uns ein Anliegen und daher werden die Kinder in ihrem Tun weder gelenkt noch gebremst.

Bei kreativen Angeboten wird die Feinmotorik, Fantasie sowie kognitive Entwicklung der Kinder herausgefordert und entwickelt. Wir geben außerdem den Kindern die Möglichkeit unterschiedliche Materialien kennenzulernen, diese anzuwenden und das Ergebnis am Ende darin zu sehen. Jedoch ist kreatives Gestalten prozessorientiert – der Weg ist das Ziel.

## **Bewegungsangebote**

### **Turnangebot**

Ein angeleitetes und regelmäßig einmal die Woche stattfindendes Turnen führen wir mit allen Kindern der Kindertagesstätte durch. Dies dient zum einen der Beobachtung und Bewertung der motorischen Körperentwicklung sowie der Grobmotorischen Fähigkeiten des Kindes. Zum anderen fördern wir hiermit alle Kinder gemeinsam und intensiv in sportlichen Bewegungsaktivitäten zum Austoben und Energie rauslassen was wiederum der kognitiven Entwicklung in der anderen Bereichen unterstützen kann.

### **Spaziergänge**

Bei Spaziergängen mit der gesamten Gruppe ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre Umgebung und örtliche Lage kennen lernen. Indem wir im gesamten Jahr Spaziergänge machen, haben die Kinder hier die Möglichkeit Jahreszeiten wahrzunehmen und ggf. Veränderungen an verschiedenen Punkten im Ort wahrnehmen zu können (wenn man z.B. mehrmals im Jahr einen Ort wiederholt besucht hat).

Die Verkehrserziehung (z.B. Straße überqueren) steht bei jedem Spaziergang im Fokus sowie das Erlernen von Regeln und sozialen Kompetenzen bei einem Spaziergang.

Während des Spaziergangs können die Kinder kontinuierlich die Natur erleben. Der Sauerstoffwechsel und die Bewegung sind gesundheitsförderlich.

### **Spielplatz / Außengelände**

Auch bei der täglich stattfindenden Nutzung des Außengeländes findet für jedes Kind ein Sauerstoffwechsel an der Frischluft statt und dies wiederum ist ebenfalls gesundheitsfördernd für jedes Kind. Dies ist uns ein großes Anliegen und somit versuchen wir täglich bei (fast) jeder Wetterlage das Außengelände zu nutzen. Wenn jedoch die Gesundheit der Kinder gefährdet werden könnte, wie zum Beispiel bei

starkem Sturm oder Starkregen, bleiben wir selbstverständlich zur Sicherheit drinnen. Unser Außengelände bieten vielerlei Möglichkeiten zur Bewegung, was uns für die Kindern sehr wichtig ist, um ihnen hier auch wieder das Angebot bieten zu können, sich auszutoben und ihre Energie freien Lauf zu lassen. Außerdem können sie hier ihre Kräfte anwenden und einschätzen, ihr Gleichgewicht / Balancegefühl entwickeln und ihre Sinne trainieren und anwenden. Auf dem Außengelände herrschen jedoch ebenfalls Regeln, wie in den Gruppenräumen. Somit lernen die Kinder hier das Einhalten von Regeln sowie soziale Kompetenzen (aufeinander Acht geben, auf kleine Kinder Rücksicht nehmen).

## **Naturerziehung**

Die Naturerziehung steht in unserer pädagogischen Arbeit im Fokus. Die Kinder sollen die Natur kennen lernen sowie den Umgang mit dieser erlernen. Das selbstbestimmte bewegliche Angebot (rennen, klettern, springen, rollen, kriechen) können die Kinder hier wahrnehmen und auch hier ihre Kräfte anwenden und einschätzen, zum Beispiel bei einem großen Baumstamm im Wald, den man mit mehreren Kindern ziehen muss. Durch verschiedene Untergründe und jahreszeitlich bedingten Bodenbeschaffenheiten lernen die Kinder ihr Gleichgewicht zu finden und ihre Balance anzuwenden. Bei der Naturerziehung stehen die Sinne sehr stark im Fokus. Riechen, Sehen, Hören und Fühlen werden in der Natur besonders angeregt und verschiedene Sinnesobjekte sollen von den Kindern erlebt werden. Das Schmecken jedoch wird durch eine feste Regel (Nichts in den Mund stecken / nichts essen) im Freispiel gebremst, was wir jedoch in der Kindertagesstätte geplant anhand von Projekten (z.B. Kochen) wieder aufgreifen.

Die kognitive, kreative und fantastische Entwicklung ist auch bei der Naturerziehung ein entscheidender und unentwegt stattfindender Prozess.

In der Naturerziehung ist es uns außerdem ein großes Anliegen, dass die Kinder jeglichen Umgang mit der Natur erlernen: Sei es der indirekte Umgang mit Wetter, indem wir den Kindern vermitteln welche Kleidung sie bei welchem Wetter anziehen müssen oder der Umgang mit Pflanzen. Wir erklären hier beispielsweise den Kindern, dass sie im Wald keine jungen Bäume ausreißen dürfen oder sie Acht auf bekannte für die Kinder eventuell gefährliche Pflanzen (Brennnesseln u.v.m.) geben müssen. Ein für uns wichtiger Aspekt in der Erziehung zur Naturverbundenheit, ist das nicht Zerstören von Pflanzen oder Töten von Tieren, um hier ein respektvollen Umgang zu entwickeln.

## Projekte

Die Themen der einzelnen Projekte entwickeln sich aus Impulsen, die sowohl von den Kindern als auch von Erzieherinnen oder Eltern ausgehen können. Die Projektarbeit beinhaltet geplante, gemeinsame Lernangebote zu einer bestimmten Thematik über einen längeren Zeitraum, gruppenbezogen oder gruppenübergreifend.

Projektarbeit heißt für uns:

- Beobachtung der Kinder durch die Erzieherin, um Interessen der Kinder aufzugreifen.
- kindorientiertes arbeiten (überschaubar, altersgemäß und ganzheitlich)
- Kinder bestimmen den Weg mit
- Kreative Methode, um Lösungen zu finden
- Gemeinsames Handeln zu neuen Erkenntnissen
- Eltern miteinbeziehen
- Dokumentation für Eltern

## Projekte und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Ponyreiten ( Zusammenarbeit mit Anorak 21 )
- Brandschutzerziehung ( Zusammenarbeit mit der örtlichen freiwilligen Feuerwehr )
- Grundschule Falkenberg ( Übergang von Kindergarten zur Schule der Vorschulkinder )
- ... weitere Zusammenarbeitspartner werden individuell entwickelt

## Stuhlkreise

Stuhlkreise finden im Verlauf des KiTa-Alltags unentwegt statt und sind somit ein fester Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei ist es uns ein Anliegen, die Kinder (insbesondere größere Kinder, die in naher Zukunft in die Schule eintreten) darin zu fördern für einen gewissen Zeitraum sitzen zu bleiben und sich in Gesprächen und Aktivitäten im Stuhlkreis zu beteiligen.

Täglich findet in jeder Gruppe ein Morgenkreis statt, in dem wir uns begrüßen, Anwesenheit der Kinder prüfen, fehlende Kinder aufzählen, anhand eines Wetterkalenders das heutige Wetter besprechen und dokumentieren sowie den heutigen Tag fokussieren und planen.

In unterschiedlicher Regelmäßigkeit finden Geburtstagsfeiern statt, die ebenfalls unter anderem in einem Stuhlkreis zelebriert werden.

Zusätzlich bereiten wir Erzieher/innen jahreszeitlich bezogene oder themenspezifische Stuhlkreise oder Bilderbuchbetrachtungen vor, die sporadisch durchgeführt werden.

## **Kinderkonferenz**

Die Kinderkonferenz ist ein regelmäßiger an einem festen Tag stattfindender Stuhlkreis, in dem die Kinder durch ko-konstruktive Zusammenarbeit mit den Erzieher/innen Themen besprechen und Anliegen oder Wünsche klären können. Hierbei nutzen wir Erzieher/innen die Handpuppe „Ilse-Lotte Keksberg“ zu Ideen- und Themeneingebung, um eine Diskussion und den philosophischen Prozess zu unterstützen. Wir geben den Kindern jederzeit die Möglichkeit Ideen, Wünsche und thematische Gespräche zu entwickeln und geben diesen unsere Aufmerksamkeit, um dann wiederum unsere pädagogische Arbeit daraufhin abzuwägen (siehe Partizipation).

Die Kinderkonferenz ist alters- und entwicklungsstandabhängig. Vorrangig betrifft dies ältere Kinder, aber auch kleine haben Möglichkeit für Wünsche und Ideen, sofern es ihnen kognitiv bereits möglich ist.

## **Vorschul-AG**

Die Vorschul-AG findet regelmäßig in der Woche nur für Vorschulkinder statt, die in dem kommenden Sommer, Ende des Kindergartenjahres in die Grundschule eintreten.

Vorschularbeit findet in unserem pädagogischen Konzept ganztätig individuell im Alltag statt, wird jedoch ganz präzise und direkt in einer AG zusätzlich gefördert. Wir möchten damit erzielen, dass die Kinder einen Vorgeschmack davon erhalten, was in der Schule auf sie zu kommt (zum Beispiel Stillsitzen bleiben, zuhören, Arbeitsblätter bearbeiten, einer Geschichte zu hören und dazu Aufgaben erledigen, u.s.w.). Wir möchten die Kinder mit lebenspraktischer Vorbereitung auf Schule und Leben unterstützen.

Die Vorschularbeit findet im letzten Kindergartenjahr eines Kindes statt und wir arbeiten dann in Kooperation mit der Grundschule Falkenberg.

## **Entspannung/ Ruhen**

Im Laufe des Tages benötigen Kinder ganz individuell kleinere oder größere Ruhepausen. Dies ermöglichen wir in Form von Bettruhe, dem Hören einer im Spielraum. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich zu erholen, in dem sie sich in einen entsprechenden Raum zurückziehen. Viele Kinder brauchen lediglich eine ruhige Spielzeit, um neue Energie zu tanken. Für die Kinder ist es ein Lernprozess, dass das Spiel nach der Ruhepause mit neuer Energie weitergehen kann. Damit man die Kinder mit ihren individuellen Gewohnheiten annehmen und begleiten kann,

bedarf es im Vorfeld einer intensiven Austausches zwischen den Eltern und Erzieherinnen.

Die Kinder, die eine Bettruhe benötigen, können sich dafür ins Nebenzimmer der Gruppe Mondschein zurückziehen. Dort steht täglich ein kleines gemütliches Schlaflager, mit Nestchen und Bettzeug von zu Hause, für die Kinder bereit. Der Raum kann dank der Plissees an den Fenstern verdunkelt werden, so dass die Kinder dort eine eigenen kleinen Ruhebereich vorfinden, in dem sie sich erholen können.

Kinder, die nicht schlafen, halten sich in dieser Zeit in der Gruppe Sonnenschein, Gruppe Sternenhimmel oder draußen auf dem Spielplatz auf.

## 9. Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit

### 9.1 Wald und Naturpädagogik

Lasst Kinder Waldluft atmen -  
Sie werden riechen, was frische Luft ist.  
Lasst Kinder die Stille hören –  
Sie werden spüren, was Frieden ist.  
Lasst Kinder das Moos fühlen –  
Sie werden erfahren, wer Mutter Erde ist.

(Karin Schwind)



Unsere Kindertagesstätte liegt im ländlichen Raum, umgeben von Wäldern, Wiesen und Feldern. In Falkenberg, einem Ort mit mittelalterlich geschichtlichen Aspekten und aktiver Landwirtschaft. Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, wachsen in Natur- und Landleben auf.

Trotz allem hat sich die Kindheit massiv verändert. Heutzutage steht „raus gehen und spielen“ nicht mehr so sehr im Fokus, wie vor zehn bis zwanzig oder mehr Jahren. Medialer Konsum und straffe Terminpläne mit regelmäßiger Aktivität in Vereinen stehen heutzutage sehr im Fokus, welche selbstverständlich wie alles Vor- und Nachteile mit sich bringen.

In einer Zeit, in der Veränderungen in der allgegenwärtigen Natur nicht nur mehr an die Tür klopfen, sondern bereits im Haus stehen, ist es wichtig, unsere Kinder direkt auf das Bevorstehende in ihrem Leben vorzubereiten. Der Klimawandel ist ein Thema, das die ganze Welt beschäftigt. Die Natur verändert sich drastisch und somit in einigen Jahren auch das Leben eines jeden Menschen. Wir möchten somit den Kindern den nahen und respektvollen Umgang in der KiTa zeigen und sie mit der Natur und all den verbundenen Möglichkeiten vertraut machen. Außerdem ist es unser Ziel den Kindern Naturverbundenheit zeigen und erlernen möchten, um einen respektvollen Umgang mit Natur, Tier und auch Mensch zu fördern.

Wir sind der Meinung, dass ein Leben **mit** der Natur notwendig und ein großes Muss ist, was die Zukunft betrifft. Wir möchten den Kindern auf kindgerechte Art und Weise Werte, Respekt und den genauen Umgang mit der Natur vermitteln. Hierzu gehört nicht nur das nicht Töten von Insekten, sondern noch viel mehr und wir wollen versuchen den Kindern so viel wie möglich und so viel nötig in diesem Rahmen im Umgang mit der Natur zu vermitteln. Die Entwicklung eines positiven Verhältnisses zur Umwelt ist eine grundlegende Voraussetzung für ein umweltbewusstes Handeln. Auf spielerischer, abenteuerlicher sowie entdeckender Ebene bieten wir den Kindern Möglichkeit zum Erfahren und Erleben der Natur. Neben grundlegenden entwicklungsfördernden Aspekten, wie der Entfaltung der Wahrnehmung oder der Entwicklung der eigenen Neugier, findet in aktiver Auseinandersetzung der Natur ein umweltbewusster Prozess statt, der die Kinder in Natur, aber auch im Umgang mit ihren Mitmenschen fördern und begleiten soll.

## Raum für Neugier

Wir bieten den Kindern in unserem pädagogischen Alltag immer wieder Raum für Neugier an. Hierfür ist es notwendig, dass die Kinder sich in ihrem gewohnten Umfeld und für sie Wohlfühlbereich befinden, denn sonst können die Kinder nicht Explorieren und ihrer Neugier selbst Möglichkeit geben zu entfalten. Entdecken und Erforschen im wissenschaftlichen Bereich ist für Kinder nicht etwa abgehoben oder entspricht nicht dem kindlichen Bildungsideal. Nein, Entdecken und Forschen beginnt im Kindesalter und ist ein fester Bestandteil davon, die Welt wahrzunehmen, kennen zu lernen und sich ihr anzupassen. Es ist außerdem für Kinder ein immer wieder neues Abenteuer. Sie entdecken kleine Tierchen, die sie vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben sehen, wenn sie einen Stein oder einen Baumstamm anheben. Sie entdecken einen Regenwurm, wenn sie tief genug in der Erde buddeln. Das Erforschen gelingt im Freispiel eher selten und weniger in Eigeninitiative je nach Entwicklungsstand der Kinder. Hierbei jedoch geben wir den Kindern Hilfestellungen, wenn man sich das gefundene Exemplar genauer anschaut und kleine Denkanstöße

gibt (wie zum Beispiel: „Seht mal, was für Punkte der Käfer hat. Wie viele sind es?“). So schauen sich die Kinder wohlmöglich das Gefundene genauer an, entdecken immer wieder neues und erforschen somit daraufhin eigenständig und mit viel Neugier in der Natur. Auch, wenn es nur scheinbar kleine Dinge sind, sind es für Kinder große Momente. Die ersten Male im Leben einen Regenwurm zu sehen ist schließlich für uns Erwachsene vergleichbar, wie wenn wir in freier Wildbahn Großtiere wie z.B. einen Hirsch sehen würden. Das Entdecken in der Natur in frühkindlichem Alter basiert das Grundwissen im Bereich Natur. So beginnt es für Kleinkinder mit dem Kennenlernen der ersten Insekten oder Blumen und führt weiter hin zu Vorschulkindern, die vielleicht schon Bäume oder Blumen deutlicher erkennen und benennen können.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder beim Entdecken sofort ein positives Gefühl entwickeln. Somit fungieren wir Erzieher/innen als Vorbildfunktion. Trotz eventueller Ekel vor kleinen Krabbeltieren, die wir Erwachsenen ja teilweise im Laufe unseres Erwachsenenlebens entwickeln, nehmen wir unsere eigenen Empfindungen zurück und versuchen neutral auf die Entdeckungen der Kinder zu reagieren. Die Haltung der Erwachsenen kann bei Kleinkindern viele Spuren hinterlassen und diese möchten wir positiv darbieten.

Beim Entdecken und Erforschen erfolgt zugleich ein entdeckendes und experimentierfreudiges Lernen. Sie lernen nicht nur soziale Kompetenzen, wie Empathie, Respekt oder Feingefühl, sondern auch viele bildende Aspekte. Diese kann wiederum Neugier zum Lernen anregen und somit ist es ein fortlaufender Prozess, der sich stets wiederholt und zugleich auf lebenspraktische Dinge vorbereitet.

Konstruktive Spielideen sind im Freispiel in der Natur ein fester Bestandteil der Neugier. „Hält das Zelt, wenn wir die Baumstämme und Äste gegen den Baum stellen? Was muss ich tun, damit es noch dichter wird? Wie könnten wir das Zelt einrichten?“

Auch eine Suppe kochen aus Kräutern, Gräsern, Rinden, Erde oder anderen Naturmaterialien ist ein konstruktives Spiel und ist zugleich ein Experiment. Die Kinder beobachten ihre Suppe, fügen Zutaten hinzu und für die Kinder noch unbewusst beobachten sie, wie sich die Farbe oder Konsistenz der Spielspeise verändert. Es gibt viele konstruktive und experimentelle Spiele, die Kinder während ihrer Freispielzeit individuell von Entwicklungsstand und Alter entwickeln. Hierbei ist es uns wichtig, die Kinder nicht in ihrem Tun zu bremsen, sie dennoch aber auch nicht beeinflussen. Wir bleiben vorerst stille Beobachter und stehen zur Verfügung, wenn die Kinder uns brauchen.

## Wahrnehmung und Sinne

Die Wahrnehmung wird in der Natur im höchsten Maße tagtäglich von Erwachsenen sowie von Kindern beansprucht. Sie wird durch unsere Sinne in unserem Körper

wahrgenommen und im Gehirn verarbeitet: Sei es im Winter, bei Kälte, wenn wir frieren und uns gegebenenfalls über die zähe Kälte beschweren. Oder bei Regen, wenn es uns unangenehm ist, kalte Tropfen auf der Haut zu spüren. Aber auch im Sommer, wenn wir den Duft der Blumen riechen und auch die Vögel im Frühling (endlich wieder) zwitschern zu hören.

Um die Wahrnehmung der Kinder bestmöglich zu fördern, sodass diese sich altersentsprechend ausbildet, legen wir großen Wert darauf ihnen so viele Sinneseindrücke wie möglich zu bieten und halten uns daher so viel wie es nur möglich ist, in der Natur auf. Denn hier arbeiten unsere Sinne unentwegt durch die individuellen und vielfältigen äußeren Einflüsse und die Wahrnehmung reift.

### **Erweiterter Handlungsspielraum**

Wir möchten den Kindern einen erweiterten Handlungsspielraum für ihre kindliche Entwicklung bieten. Die Kinder sollen sich somit bestmöglich entfalten und so viele Eindrücke sammeln können wie möglich. Zum einen nutzen wir unser Außengelände regelmäßig, welches wir intensiv mit vielen naturnahen Spielmöglichkeiten gestaltet haben. Zum anderen veranstalten wir Wald-Tage, in denen wir mit den Kindern in den örtlichen Wald laufen, um dort einen Tag zu verbringen.

Das Außengelände wurde von 2018 bis 2019 komplett saniert. Hier nahmen wir uns die Möglichkeit verschiedene gestalterische und für das kindliche Spiel attraktive Aspekte aufzugreifen und in das Außengelände einzuarbeiten. So ist es unser Ziel zum Beispiel einen Barfußpfad zu erreichen und eine Kräuterschnecke auf einem Erdhügel gemeinsam mit den Kindern zu bepflanzen. (Dies sind einzelne Beispiele, unser Außengelände befindet sich im stetigen Wandel.)

Die Wald-Tage beschränken sich derzeit (Stand 2019) auf zwei Tage in der Woche für Vorschulkinder und Vorschulkinder des darauffolgenden Jahres. Diese werden mit der Zeit noch weiter ausgebaut und wir peilen einen festen Plan an, an dem wir uns terminlich halten möchten, um noch mehr Zeit im Wald verbringen zu können. Hierbei ist es unser großer Wunsch einen festen Platz in dem örtlichen Wald zu finden und genehmigt zu bekommen, wo wir dann ein Wald-Sofa, Spielmöglichkeiten und eventuell eine Hütte oder ähnliches errichten könnten, um den Kindern ein gewohntes Umfeld im Wald bieten zu können.

Unsere Ziele in Bezug auf den erweiterten Handlungsspielraum sind eine ausgewogene und abwechslungsreiche Kulisse, in der die Kinder ihrer Neugier und neuen Ideen freien Lauf lassen können und dass sie sich gleichzeitig in aktiver Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt befinden. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, sich anhand von Veränderungen oder Unterschieden spielerisch und auf entdeckender Art zu bilden.

## **Kognitive und sprachliche Entwicklung**

Der tägliche Aufenthalt in Natur und Wald regt den Kreislauf durch den sauberen Sauerstoff an und somit wird Erschöpfung oder Müdigkeit im Gehirn gelindert. Körper und Gehirn werden entspannt und gleichzeitig jedoch auch wieder angespannt. Dies führt zur positiven Entwicklung des kognitiven Bereichs. Durch viel Kommunikation, Erforschen und Kennenlernen wird die sprachliche Entwicklung angeregt. Wir erzielen eine altersentsprechende Entwicklung von Kopf und Geist eines jeden Kindes und fördern jedes Kind individuell nach Interessen und Alters im Bereich Natur. Außerdem werden durch Teamspiele in der Natur sprachliche Kompetenzen freigesetzt, ausgetauscht und von anderen Kindern kopiert.

## **Gesundheit**

Die Gesundheit der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Wir möchten die Kinder weder gefährden und sie mit wetterbedingten Extremen auseinandersetzen. Jedoch auch nicht zu sehr einschränken oder behüten. Sie sollen das Gefühl bekommen, wie kalt es im Winter sein kann oder wie es sich anfühlt, wenn es regnet. Dies ist für die Entwicklung der Wahrnehmung und das Verständnis für Wetter wichtig. Außerdem möchten wir die Kinder, wie schon erwähnt, mit täglicher Frischluft gesundheitlich fördern. In festen Räumlichkeiten wie Gruppenräumen lüften wir zwar über den gesamten Tagesablauf gründlich, jedoch fühlt man sich irgendwann in Räumen mit vielen Menschen sehr beengt, Kinder verlieren dann den Überblick und es beginnt eine Art der Frustration und eventueller Hydrierung. Um dann Konflikte oder ein schlechtes Selbstgefühl der Kinder zu meiden, suchen wir daher regelmäßig das Außengelände auf um den Kindern Raum und Freiheit geben zu können. Hier können sich dann also wieder entspannen und sich neuen Spielideen widmen.

## **Kreativität und Fantasie**

Wie fördern wir die Kreativität und Fantasie der Kinder tagtäglich. In der Gruppe gelingt uns dies mit Bastelangeboten oder Raum zur eigenen kreativen Beschäftigung. Draußen wollen wir den Kindern ähnliches bieten und lassen sie somit wie schon erwähnt konstruktive Bauten errichten oder anderes. Zur Kreativität fördern wir die Kinder in dem wir ihnen Inputs geben. In Bereichen wie „LandArt“, also Bildern auf dem Boden mit Naturmaterialien legen oder Malen mit eigens hergestellter Farbe durch Pflanzen, Früchte oder anderem, bilden wir Erzieher/innen uns stetig weiter, um den Kindern auch hier mehr zeigen zu können und Bastelangebote in der Natur anzubieten. Da Kreativität und Fantasie keiner Grenzen bewusst sind wahren wir diesen Punkt

als etwas ganz individuelles für die Kinder. Uns ist es jedoch wichtig, dass die Kinder dies entwickeln, entfalten und erleben. Aber wir möchten hier kein Kind unter Druck setzen oder kreative Ideen oder fantastische Spielideen erzwingen.

## **Selbstständigkeit**

Die Selbstständigkeit ist uns wie bereits erwähnt ein wichtiges Anliegen in der kindlichen Erziehung. Wir üben die Kinder frühzeitig sich selbst anziehen zu lernen. Zusätzlich aber vermitteln wir den Kindern ein ausgewogenes und altersentsprechendes Wetterverständnis. Hier sollen die Kinder erlernen, was sie bei welchem Wetter anzuziehen haben und weshalb. Aber auch bei dem Thema Bildung und Entdecken legen wir großen Wert auf Selbstständigkeit. Wir möchten den Kindern keine Lehrer sein, von denen sie über Wissen unterrichtet werden. Die Kinder sollen bestmöglich selbst Erfahrungen machen und diese für sich selbst verarbeiten. Nur so lernen sie unserer Meinung nach, am besten den Umgang mit Natur kennen.

### **Motorische Entwicklung**

Die motorischen Fähigkeiten werden draußen massiv beansprucht. Durch verschiedene Untergründe lernen die Kinder ihr Gleichgewicht beim Laufen auszubalancieren. Auch das Anwenden von Kraft („Wie stark muss ich sein, um den Ast zu ziehen?“) oder eine Frage der körperlichen Größe („Wie groß muss ich sein, um auf den Baum klettern zu können?“) entwickeln die Kinder altersentsprechend in ihrer Entwicklung in der Natur bestmöglich.

## **Soziale Kompetenzen**

Durch Teamarbeit entwickeln die Kinder in Spielsituationen Rücksichtnahme, einander Zuhören und Loyalität. In Freispielsituationen, ein gemeinsames Projekt anzugehen, wie eine „Hütte“ oder Höhle im Wald zu bauen kommunizieren die Kinder viel miteinander, streiten sich und entwickeln somit eigene Pläne. Hierbei muss jedes Kind auf ein anderes Rücksicht nehmen, eigene Ideen und Strategien einbringen und andere akzeptieren.

Durch die draußen nicht räumliche Begrenzung, wie es in Gruppenräumen herrscht, können sich im Wald oder am Außengelände bessere Möglichkeiten für Teamarbeit der Kinder entwickeln.

Auch kleinere Kinder entwickeln in ihrem Lebensprozess soziale Kompetenzen, in dem sie teilen lernen oder erste Spielsituationen mit anderen Kindern planen oder eingehen.

Wir empfinden die Natur für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen durch die räumliche Freiheit als sehr hilfreich.

## **Bewertung von Risiko und Gefahr**

Als pädagogische Fachkräfte sind wir natürlich dazu verpflichtet das körperliche und geistige Wohl der Kinder zu schützen und nicht zu gefährden. Um jedoch in der Natur, die viele Risiken und Gefahren bewahrt, aktiv sein zu können, müssen die Kinder zwangsläufig den Umgang mit unbekanntem Pflanzen oder Tieren kennen lernen.

Treffen die Kinder auf Pflanzen mit Dornen oder mit auslösendem Reiz, wie Brennnesseln zum Beispiel warnen wir die Kinder und erklären ihnen, dass sie hier vorsichtig sein müssen. Trotzdem empfinden wir es als positiv, dass Kinder stets mit einem gewissen „guten Gedanken“ umher laufen und nicht zu ängstlich sind.

Auch bei Tieren gibt es eine große Bandbreite von gefährlichen und verletzenden Exemplaren, die für Kinder ein Risiko bieten. Hier haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, situativ mit den Kindern über solche Tiere zu sprechen. Wir möchten auch hier keine Ängste schüren und gehen neutral in das jeweilige Thema ein.

Aber nicht nur Tiere oder Pflanzen könnten eine Gefahr darbieten. Auch im Wald verbergen sich viele Gefahren. Besonders nach einem Sturm können große Äste, die noch in Baumkronen hängen oder umgestürzte ineinander hängende Bäume eine lebensbedrohliche Gefahr bedeuten. Hier behalten wir Erzieher/innen einen wachsamsten Blick. Während eines Unwetters (wie Gewitter, Sturm oder starke Kälte oder Hitze) bedenken wir vorerst den Besuch des Waldes oder begeben uns schnellstmöglich auf den Heimweg (bei plötzlich auftretendem Gewitter zum Beispiel).

Kinder können sich jedoch auch selbst in ein eigenes Risiko bringen. So kann es sein, dass ein Kind einen Baum hinaufklettert und vielleicht sich daraufhin nicht mehr traut hinunter zu kommen. Um diese Situation präventiv vorzubeugen, beobachten wir beispielsweise solche Kletterversuche und geben den Kindern gleichzeitig das Gefühl, dass sie überdenken sollten, noch höher zu klettern. Jedoch sind wir der Auffassung, dass in jedem Kind ein gesundes Gefühl von Sicherheit und Selbsteinschätzung entwickelt ist und es somit selten zu solchen Situationen kommt. Trotz allem ist es unsere Aufgabe die Kinder bei für sie gefährlichen aber durch Fallschutz gesicherten Situationen zu beobachten und Hilfestellungen zu bieten, sofern diese nötig sind.

## **Pflanzen und Tiere kennen lernen**

### **Umgang mit Tieren**

Die kindliche Entwicklung nah am Tier ist uns ein großes Anliegen. Hier lernen die Kinder, was es bedeutet respektvoll, vorsichtig und liebevoll zu sein. Von Insekten über kleine und mittelgroße Tiere, wie Kaninchen, Hunde oder Katzen

bis hin zu Großtieren, wie Pferde, Kühe, Schafe möchten wir den Kindern anhand von tiergestützten Projekten den Umgang mit diesen nahebringen um dann einen respektvollen Umgang in situativen Freispielsituationen zu unterstützen.

Unser Ziel ist es weiterhin Projekte mit Tieren zu planen und eventuell neue zu entwickeln und mit Institutionen aus der Umgebung kooperieren.

## Umgang mit Pflanzen

Bei dem Umgang mit Pflanzen gehört nicht nur das Kennenlernen dazu. Uns ist es ein Ziel, den Kindern den pflegerischen Umgang mit Pflanzen ebenfalls beizubringen und ihnen aufzuzeigen was es braucht etwas wachsen zu lassen. Somit legen wir kleinere Blumenbeete an, die pflegeleicht und sichtbar für jedes Kind sind oder errichten eine Kräuterschnecke. Der Aspekt, der pflegeleichten Gartengestaltung mit Blumen oder Kräutern ist uns insofern wichtig, da wir als pädagogische Fachkraft teilweise nicht die nötige Zeit aufbringen können, die ein intensiv gestalteter Garten benötigt. Denn für uns stehen nicht die Pflanzen des Gartens an erster Stelle, sondern die Kinder und wir möchten mit kleinen Blumen- und Kräuterbeeten den Kindern lediglich kleine Impulse für den nötigen Respekt, Sorgfalt und Pflege von Pflanzen bieten.

Natürlich steht unsere Gartengestaltung stetig im Wandel und variiert individuell durch natürliche Gegebenheiten.

## Haltung der Erzieher

Als pädagogische Fachkräfte ist es unser Anliegen die Kinder zu bilden und ihnen bei einer bestmöglich kindlichen und altersentsprechenden Entwicklung zu unterstützen. Hierfür wählten wir uns den Bereich Natur- und Waldpädagogik aus, um den Kindern so viel Möglichkeiten und Vielfalt bieten zu können, wie nur möglich und sie gleichzeitig Naturverbundenheit entwickeln.

Während die Kinder explorieren oder Erfahrungen sammeln, ziehen wir Erzieher/innen uns zurück, beobachten jeweilige Situationen und stehen für die Kinder ununterbrochen zur Verfügung, sofern sie Hilfe brauchen. Wir möchten den Kindern so wenig wie möglich vorweg nehmen, sodass sie sich ganz selbstständig und frei entwickeln können.

Uns ist es ein Anliegen, die Kinder auf ihr bevorstehendes Leben vorzubereiten, indem wir ihnen beibringen, mit der Natur zu leben und dieser nicht zu schaden. Somit ist uns die umweltbewusste Haltung und Erziehung ebenfalls ein wichtiger Aspekt in der Entwicklung eines jeden Kindes. Wir achten auf Mülltrennung, Müllvermeidung und ein absolutes Verbot ist es, Müll in der Natur zurückzulassen. Wir versuchen mit kleinen kindgerechten Schritten, die Kinder zu einem umweltbewussten Handeln zu führen, indem wir klare Regeln bzgl. Müll aufstellen.

Diese Regeln sind zum Beispiel, dass bei einem Wald-Frühstück keine Joghurts oder Snacks mitgebracht werden, da diese Müll verursachen.

Durch Ko-konstruktive Arbeit am Kind führen wir die Kinder selbst zu eigenen Erfahrungen, Erkenntnissen und Handlungen. Wir möchten kein Kind überfordern und agieren stets im Alltag situativ individuell passend zum jeweiligen Moment, je nach Thema oder Anliegen passend. Wir Erzieher/innen möchten gleichzeitig unmittelbare Naturerfahrungen aufgreifen und die Kinder somit die stark emotional berührenden und kognitiv anregenden Impulse in der Natur empfinden lassen.

Um als pädagogische Fachkraft im Bereich Naturpädagogik gut und angemessen agieren zu können, bilden wir uns stetig weiter und tauschen uns unentwegt über pädagogische Themen oder Erkenntnisse aus.

„Ein Kind hat eine andere Uhr,  
einen anderen Kalender;  
es misst die Zeit anders.  
Sein Tag teilt sich auf  
in kurze Sekunden  
und lange Jahrhunderte.  
Kinder und Erwachsene  
stören sich gegenseitig.  
Es wäre schön,  
wenn man abwechselnd klein  
und groß sein könnte -  
wie Sommer und Winter,  
Tag und Nacht.

Dann würden sich Kinder und Erwachsene verstehen.“

(Janusz Korczak)

## Verschiedene Projekte

Wir peilen in unserer Kindertagesstätte stetig verschiedene Projekte an. Zum einen sind es Projekte, die während des Kindergartenalltags ganz individuell und frei stattfinden können, wie zum Beispiel das Projekt „Suchen und Sammeln für die Schatzkiste“. Hier bereitet jedes Kind eine individuell gestaltete Schatzkiste vor, in der dann „kleine Schätze“ wie Naturmaterialien oder anderes gesammelt werden können. Dies soll den Entdeckergeist in jedem Kind erwecken und gleichzeitig zur Wachsamkeit in der Natur anregen.

Zum anderen finden bereits Projekte mit Kooperationspartnern statt, die an für uns entwickelten naturpädagogischen Schwerpunkt anlehnen. Trotzdem erzielen wir

noch weitere Kooperationspartner, um den Kindern so viele Eindrücke wie möglich bieten zu können. Die Kooperation mit „Naturpartnern“ entwickelt sich stetig neu und variiert individuell.

## 9.2 Professionelle Traumapädagogik in Kindertageseinrichtungen

*Wenn ein Kind anders ist als die anderen...*

*weil es ständig herum hibbelt...*

*sich nie an die Regeln hält...*

*schnell aufbraust...*

*ständig andere Kinder schlägt oder Sachen zerstört...*

**...dann hat das einen GRUND.**

Leider ist es nach wie vor so, dass traumatisierte Kinder und Jugendliche in unserer heutigen Gesellschaft immer noch den Stempel aufgedrückt bekommen, dass sie nicht *normal* seien. Sie legen in der Regel ein auffälliges Verhalten an den Tag, das mit dem ihrer Umwelt kollidiert. Dabei sind bei fast allen traumatisierten Kindern und Jugendlichen Bindungsunsicherheit bis Bindungsstörungen präsent und ausschlaggebend für dieses Verhalten. Diese Kinder erleben die Welt als einen gefährlichen Ort, auch andere Menschen werden potenziell als gefährlich wahrgenommen. Sie leben mit einer dauerhaften Unsicherheit und Hilflosigkeit und entwickeln dadurch teils „unliebsame“ Überlebensstrategien. In den meisten Fällen sind es die Eltern, oder Menschen aus dem näheren Umfeld, aus Institutionen wie Kindergarten oder Schule, die auf das gestörte, oft aggressive Verhalten aufmerksam werden oder im Umgang mit diesen Kindern überfordert sind. Wir müssen diesem Thema in Kindertageseinrichtungen eindeutig mehr Aufmerksamkeit schenken, damit traumatisierte Kinder und Jugendliche auf geduldige und kreative Menschen treffen, um alte Strategien ablegen zu können, korrigierende Erfahrungen zu machen und neue Muster zu lernen.

In den letzten Jahren wurden immer deutlichere und konkretere Folgen und Auswirkungen von psychischen Traumata auf die Entwicklung und Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen, in der Psychotraumatologie und Hirnforschung, nachgewiesen. Es ist daher nur konsequent und logisch die aktuellen Erkenntnisse auch in pädagogischen Ansätzen zu berücksichtigen. Es besteht die Notwendigkeit die betroffenen Mädchen und Jungen ihrem Bedarf entsprechend unterstützen zu können. Es entwickelte sich die mittlerweile zum Fachbegriff gewordene „**Traumapädagogik**“.

Ein wesentlicher Baustein in der Traumapädagogik ist der Aufbau und die Gewährleistung von tragfähigen und verlässlichen Beziehungen im Alltag. Die Anzahl

und die Qualität der Beziehungen unterstützt die Heilung und bilden mit sicheren Bindungserfahrungen die größten Schutzfaktoren. **„Bindung ist das gefühlstragende Band, das eine Person zu einer anderen spezifischen Person anknüpft und das sie über Raum und Zeit miteinander verbindet“.** (John Bowlby)

Die Kita ist für Kinder ein sicherer Ort, an dem ein positiver Kontakt-, Bindungs- und Beziehungsaufbau stattfinden kann. Für uns Fachkräfte bedeutet dies, Situationen und traumapädagogische Spielräume für traumatisierte Kinder zu schaffen, in denen sie positive und persönlichkeitsstärkende Erfahrungen mit sich und anderen machen können. Traumapädagogik ist **keine** Therapie sondern auf eine optimale pädagogische Handlungssicherheit der Fachkräfte ausgerichtet, wodurch wir Stabilisierung bei den Kindern erreichen und damit auch nachhaltige Symptomatiken beseitigen.

Der aktuelle Forschungsstand zeigt, dass sich gezielte individuelle Maßnahmen sowohl auf die traumatisierten Kinder als auch auf das pädagogische Personal positiv auswirken. Traumapädagogik ist für die soziale Arbeit von existenzieller Notwendigkeit, wenn die allgemeinen Methoden nicht mehr ausreichen.

Die Grundlage jeder Begegnung zwischen Menschen und somit jeder Pädagogik ist, sein Gegenüber als Person wertzuschätzen sowie dessen Leben, Lebensgeschichte, Lebenswelt und Lebensweise zu achten. **Wertschätzung** beginnt mit der Anerkennung dessen was ist. **Eine bewusste Aufmerksamkeitsrichtung auf Wertschätzung ist unerlässlich.** Es hilft die Annahme, dass jeder Mensch zu jedem Zeitpunkt das für ihn zu diesem Zeitpunkt bestmögliche Verhalten zeigt. Sir Winston Churchill sagt: **„Haltung ist eine kleine Sache, die einen großen Unterschied macht“.**

## Die pädagogische Haltung

- Annahme des guten Grundes – Alles was ein Mensch zeigt, macht einen Sinn in seiner Geschichte!
  - Wertschätzung – Es ist gut, so wie du bist!
  - Partizipation – Ich traue dir was zu und überfordere dich nicht!
  - Transparenz – Jeder hat jederzeit ein Recht auf Klarheit!
  - Spaß und Freude – Viel Freude trägt viel Belastung!
- ([www.institut-traumapädagogik.de](http://www.institut-traumapädagogik.de))

**„Man ist dort zu Hause,  
wo man verstanden wird“.**

(Indianisches Sprichwort)

### 9.3 Unterstützte Kommunikation

Es gibt Menschen, die aufgrund von angeborenen oder erworbenen Schädigungen Beeinträchtigungen in der Kommunikation und sprachlichen Verständigung mit ihrer Umwelt erfahren. Einige von ihnen haben umfassende Behinderungen in vielen Entwicklungsbereichen, während andere nur in ihrer Kommunikation mit fremden Personen beeinträchtigt sind und von vertrauten Personen durchaus verstanden werden. Für alle aber gilt, dass die Teilhabe an der Gesellschaft und ein selbstbestimmtes Leben in erheblichem Maß eingeschränkt sein können. Durch den Einsatz von Unterstützter Kommunikation können diese Menschen eine erhebliche Verbesserung ihrer Verständigung erreichen.

#### Was ist Unterstützte Kommunikation?

Unterstützte Kommunikation (Englisch: Augmentative and Alternative Communication = AAC) orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild und betont das Recht eines jeden Menschen auf Selbstbestimmung und Partizipation. Unterstützte Kommunikation geht davon aus, dass jeder Mensch ein Bedürfnis nach Kontakt und Kommunikation hat. Ausgehend von den aktuellen Kompetenzen einer Person entwickelt Unterstützte Kommunikation individuelle Maßnahmen für eine bessere Verständigung und mehr Mitbestimmung im Alltag.

#### Kommunikation ist mehr als Sprechen

Unterstützte Kommunikation (UK) muss die individuelle Art zu kommunizieren nicht ersetzen, sondern kann sie ergänzen und unterstützen. Dabei können Rituale und Routinen einen sozialen Rahmen bieten, der zur Kommunikation anregt und motiviert. Durch den Einsatz von Gebärden, Objekten, grafischen Symbolen oder technischen Hilfen kann die Kommunikation im Alltag intensiviert und verbessert werden.

#### Hemmt der Einsatz von UK die Sprachentwicklung?

Entgegen früherer Annahmen belegen inzwischen zahlreiche Studien und jahrelange Praxiserfahrungen, dass der frühe Einsatz von Unterstützter Kommunikation die Entwicklung der Lautsprache fördert. Die Motivation sich mitzuteilen, kann durch den Einsatz von individuellen Kommunikationsformen erhöht werden.

In der Unterstützten Kommunikation können mehrere Kommunikationsformen miteinander kombiniert werden. Bei der Planung von Interventionsmaßnahmen

sollten möglichst viele Bezugspersonen miteinbezogen werden. Ziel ist eine möglichst unabhängige und effektive Kommunikation im Alltag.

### Rituale und Routinen und erste Zeichen

Die Etablierung von Ritualen und Routinen kann Menschen Sicherheit und Orientierung geben. Durch die häufige Wiederholung von Handlungen können sie lernen, eine Erwartungshaltung aufzubauen und durch Körpersprache auszudrücken.

Einige Menschen lernen, über erste Zeichen wie Objekte, Bewegungszeichen, Fotos oder Bilder Wünsche auszudrücken.

### Körpereigene Kommunikationsformen

Körpereigene Kommunikationsformen sind Lautsprache und Laute, Körpersprache und Mimik, erste Bewegungszeichen, Taktile Gebärden und Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache oder den Gebärdensammlungen „Schau doch meine Hände an“ und "Makaton", aber auch individuelle körpereigene Strategien in der Kommunikation.

Die Vorteile körpereigener Kommunikationsmöglichkeiten liegen darin, dass sie schnell, spontan und ortsunabhängig benutzt werden können. Es werden keine Hilfsmittel benötigt. Im Umgang mit vertrauten Partnern können körpereigene Kommunikationsmöglichkeiten die effektivste Art der Verständigung sein.

Um auch mit fremden oder nicht mit Gebärden vertrauten Personen kommunizieren zu können, empfiehlt es sich, die körpereigenen Kommunikationsformen durch grafische Symbole oder technische Hilfen zu ergänzen.

### Kommunikation über Objekte

Objekte haben in der Unterstützten Kommunikation eine große Bedeutung. Werden einer Person zwei Objekte angeboten, kann sie durch ihre Blickrichtung, durch eine Zeige- oder Greifbewegung direkt auswählen. Gegenstände können auch eine Handlung anzeigen oder als Symbol genutzt werden. Sie lassen sich aufgrund unterschiedlicher Umrisse und verschiedener Oberflächenbeschaffenheit nicht nur visuell, sondern auch mit dem Tastsinn unterscheiden. Daher werden Objektsymbole insbesondere bei Menschen mit Sehbehinderung oder mit starker kognitiver Beeinträchtigung eingesetzt.

## Grafische Symbole

Zu den grafischen Symbolen in der Unterstützten Kommunikation gehören Fotos, Bilder, Zeichnungen, Symbole und Schrift. Sie können auf einzelnen Karten, in Büchern, Ordnern oder Tafeln präsentiert werden.

Durch das Zeigen auf eines oder mehrere Symbole können sich Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen mitteilen. Auf diese Weise können sowohl einfache Bedürfnisse ausgedrückt als auch komplexe Inhalte vermittelt werden.

Mit einem Ich-Buch kann sich eine Person vorstellen und auf ihre Lebensumstände, Interessen und besonderen Bedürfnisse hinweisen.

Für viele Menschen sind Tagebücher und Erlebnismbücher wichtig geworden, um mit Bildern und Schrift von Vergangenen zu erzählen. Dabei können sie die Erfahrung machen, dass andere Menschen Anteil an ihren Erlebnissen nehmen.

## Technische Kommunikationshilfen

Einfache Sprachausgabegeräte können Geräte mit einer oder zwei Tasten mit natürlicher Sprachausgabe sein. Über ein Mikrofon lassen sich Musik, Geräusche oder Aussagen aufnehmen und wiedergeben. Auch Geräte mit 9 oder 20 Feldern gehören noch zu den einfachen Sprachausgabegeräten. Sie verfügen über ein statisches Display. Einfache Sprachausgabegeräte besitzen keinen Grundwortschatz, keine vorgegebenen Strukturen oder Grammatikfunktionen.

Komplexe Sprachausgabegeräte sind mobile Kommunikationshilfen mit Sprachausgabe, die natürlich (digitalisiert) und/oder künstlich (synthetisch) sein können. Komplexe Geräte besitzen in der Regel die Möglichkeit, aus einem großen Wortschatz verschiedene Aussagen miteinander zu verknüpfen. Meist wird ein dynamisches Display verwendet, das dem Nutzer ermöglicht, auf verschiedenen Ebenen selbstständig auf Vokabular zuzugreifen. Einige Geräte bieten die Möglichkeit, sich über grafische Symbolkombinationen grammatikalisch richtig auszudrücken. Besitzen die Geräte eine synthetische Sprachausgabe, ist in der Regel auch die Kommunikation über Schrift möglich.

Die Kommunikation mit Sprachausgabegeräten ermöglicht vielen unterstützten kommunizierenden Menschen mehr Unabhängigkeit und eine größere Flexibilität im Alltag.

## Ansteuerungsmöglichkeiten

Auch Menschen, die nicht mit dem Finger zeigen können, können über spezielle Ansteuerungsmöglichkeiten Vokabular auswählen.

Von direkter Selektion spricht man, wenn die unterstützende kommunizierende Person direkt auf ein Bild, ein Symbol oder ein Wort zeigen kann. Das Zeigen kann auch mit den Augen oder mit einem Hilfsmittel erfolgen. Elektronische Kommunikationshilfen bieten in der Regel verschiedene Optionen, die die direkte Ansteuerung der Felder vereinfachen. Neben Fingerführungsrastern, können die Drückdauer einer Taste und ein optisches oder akustisches Feedback die Ansteuerung erleichtern.

Bei der indirekten Selektion werden unterschiedliche Scanning- und Codierungsverfahren eingesetzt. Bei der Codierung werden die Felder einer Kommunikationstafel mit Hilfe eines vereinbarten Positionscodes ausgewählt. Für die Ansteuerung von elektronischen Kommunikationshilfen ist das Scanning von großer Bedeutung. Mit Hilfe von Sensoren kann so ein komplexes Sprachausgabegerät oder Computerprogramm bedient werden. Für Menschen, bei denen zusätzlich zu den motorischen Einschränkungen auch Beeinträchtigungen im visuellen Bereich vorliegen, können auditive Ansagen eingeschaltet werden.

Bei der „Gestützten Kommunikation“ oder FC (abgeleitet von der englischen Bezeichnung „Facilitated Communication“) ist das zentrale Element die körperliche Unterstützung einer Person mit schweren kommunikativen Beeinträchtigungen. Ein Stützer gibt neben der physischen, auch eine verbale und emotionale Hilfestellung. Auf diese Weise wird es einer Person mit schweren kommunikativen Beeinträchtigungen möglich, durch gestütztes Zeigen z. B. auf Objekte, Bilder oder Buchstaben zu kommunizieren. Die Methode kann auch beim Malen oder bei der Ausführung von Handlungen im Alltag verwendet werden. Gegenwärtig wird FC bei Menschen mit unterschiedlichen Diagnosen angewendet, z. B. Autismus, Cerebralparese, Angelman-Syndrom, Down-Syndrom, Rett-Syndrom.

Bei der FC-Anwendung sollte regelmäßig die Authentizität der gestützt kommunizierten Inhalte geprüft werden. Ein konsequentes Training hat die zunehmende Unabhängigkeit des FC-Nutzers durch das Ausblenden der Stütze zum Ziel. Gegenwärtig wird die Methode der Gestützten Kommunikation kontrovers diskutiert. Während in wissenschaftlich kontrollierten und abgesicherten Studien der Erfolg der Methode bestritten wird, gibt es in der Praxis zahlreiche Belege für die positive Wirksamkeit von FC.

Quelle: <http://www.gesellschaft-uk.de/index.php/unterstuetzte-kommunikation>

## 10. Zusammenarbeit

### 10.1 Erziehungspartnerschaft

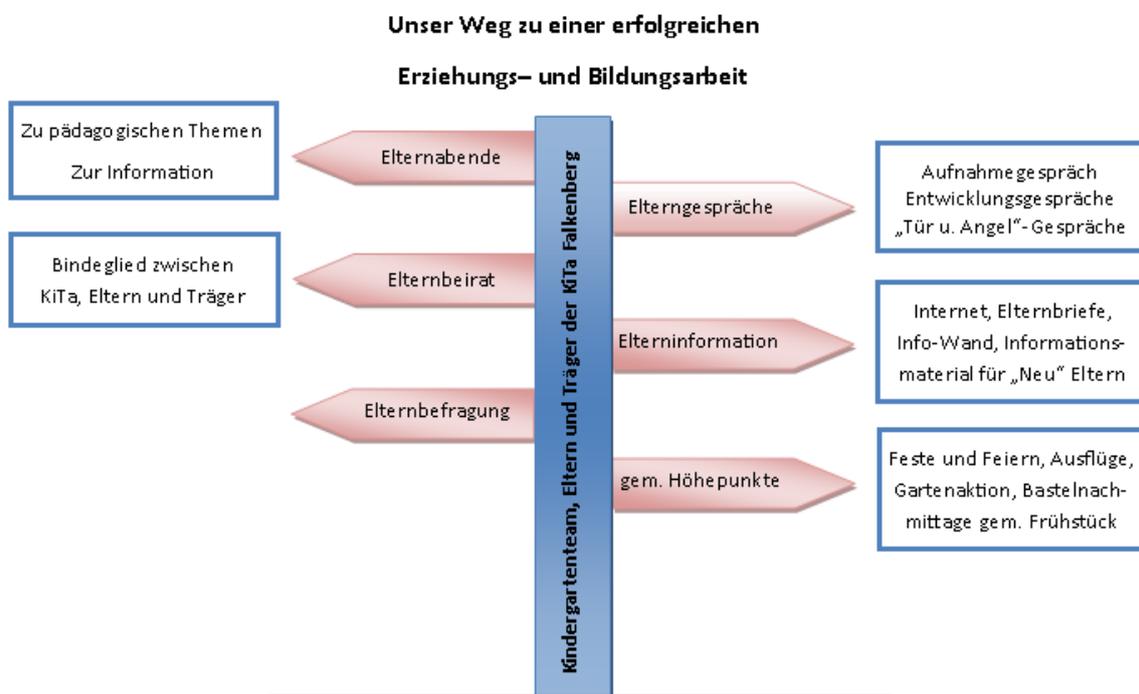


Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die ihnen obliegende Pflicht. Kinder erwerben in ihrer Familie Kompetenzen und Einstellungen, die für das ganze weitere Leben bedeutsam sind. Meist geben die Eltern beim Eintritt in die Kindertagesstätte oder die Krippe zum ersten Mal die Verantwortung für ihre Kinder an „fremde“ Menschen ab. Dabei werden sie von unterschiedlichsten Gefühlen und Gedanken bewegt. Vor diesem Hintergrund ist der Aufbau einer guten Erziehungspartnerschaft unerlässlich. Wir verstehen Erziehungspartnerschaft als eine Zusammenarbeit zwischen den Eltern und uns Erzieherinnen in Bezug auf eine Erziehung zum Wohle ihres Kindes. Beide Parteien sollen sich als gleichberechtigte Partner in einer gemeinsamen Verantwortung begegnen. Eltern sind die „Spezialisten“ für ihre Kinder und vertrauen uns jeden Tag ihren größten Schatz an. Aus diesem Grunde möchten wir im Interesse ihres Kindes eine wertschätzende, respekt- und vertrauensvolle Zusammenarbeit aufbauen, Ängste und Unsicherheiten durch Transparenz abbauen und kompetente Ansprechpartner sein. Dialoge und eine gute Kommunikation auf Augenhöhe sind für uns zentrale Bestandteile für eine gut funktionierende Partnerschaft. Im gemeinsamen formulieren und umsetzen von

Erziehungszielen und Vorstellungen werden Eltern und Erzieherinnen zu Ko-Konstrukteuren für das Kind. Gelingt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit findet das Kind ideale Entwicklungsbindungen vor und es kann neben einer Erziehungspartnerschaft auch eine Bildungspartnerschaft wachsen.

## 10.2 Elternarbeit

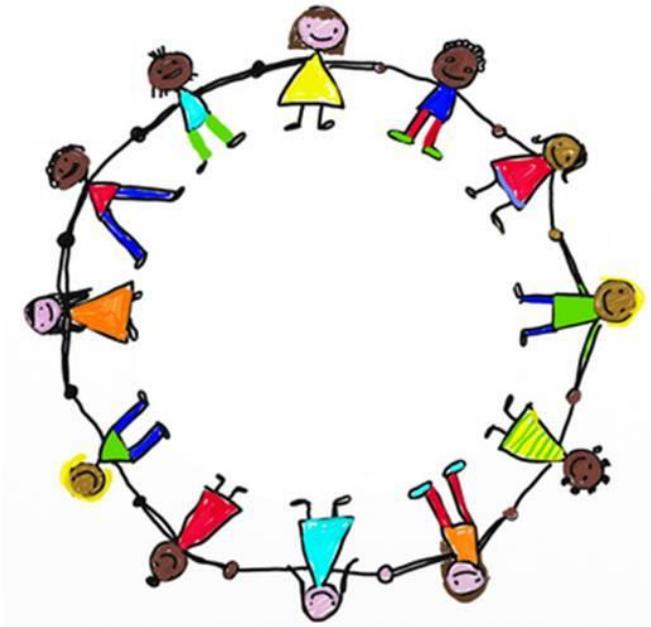
### Vielzeitige, vertrauensvolle und engagierte Elternarbeit



## 10.3 Zusammenarbeit im Team

Jede einzelne im Team trägt mit seinen persönlichen Stärken und Fähigkeiten sowie mit seiner ganzen Individualität zu einer gelingenden Gemeinschaft bei. Dieser Zusammenhalt bildet die Basis für eine wertvolle pädagogische Arbeit. Durch unser pädagogisches Handeln möchten wir den Kindern eine Atmosphäre der Geborgenheit, des Vertrauens, der Partnerschaft und Offenheit bieten. Wir leben die konzeptionell vereinbarten Ziele mit viel Engagement und Herzblut. Wir freuen uns außerdem auch auf die gute Zusammenarbeit und den Austausch mit den Eltern.

Durch regelmäßige Besprechungen und Fortbildungen qualifizieren wir uns kontinuierlich weiter. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die regelmäßige Reflexion unserer Arbeit.



**Es ist nicht gut, dass  
der Mensch alleine  
sei, und besonders  
nicht, dass er alleine  
arbeite; vielmehr  
bedarf er der  
Teilnahme und  
Anregung, wenn  
etwas gelingen soll.**

Johann Wolfgang von Goethe

## 10.4 Zusammenarbeit mit der Schule

Eine Zusammenarbeit mit SchulleiterIn und zukünftigen Lehrern der Grundschulen Falkenberg und Wabern ist enorm wichtig. Zielsetzung dabei ist, die Kinder auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten und ihnen einen möglichst nahtlosen Übergang zu gewährleisten. Eine individuelle Förderung kann somit noch besser aufeinander abgestimmt werden. Im Rahmen des Sozialdatenschutzes (nach § 65 Abs.1KJHG) geben die Eltern zum Informationsaustausch eine Einverständniserklärung ab.

Für die Kinder finden vor dem Schulbeginn verschiedene Angebote und Treffen in der Kindertagesstätte und in der Schule statt.



Schule Falkenberg



Schule Wabern

## 10.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Wabern.

Das pädagogische Konzept aller Kindertagesstätten / Kindergärten der Gemeinde Wabern orientiert sich am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. Der Träger ist für die Rahmenbedingungen (Größe der Einrichtung, Betreuungsangebote, Budget, Personalschlüssel) zuständig. Die pädagogische Arbeit mit unterschiedlichen Schwerpunkten unterliegt im Wesentlichen der Leitung und dem Team. Somit entsteht für jede gemeindliche Kindertagesstätte ein individuelles Profil. Offizieller Rahmen für den Austausch mit dem Träger und allen Leitungen bieten z.B. Leiterinnentreffen gemeinsam mit dem Bürgermeister sowie dem Hauptamtsleiter. Zur Zusammenarbeit mit dem Träger gehört auch die Vermittlung von Anliegen der Eltern und des Teams. Für den Informationsfluss in beide Richtungen sorgt die Leiterin, die den Träger bei Sitzungen des Elternbeirats vertritt.



Rathaus Gemeinde Wabern

## 10.6 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um für Kinder eine individuelle Entwicklung, sowie unseren Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII zu gewährleisten, stehen wir mit anderen Institutionen im regelmäßigen Austausch ( siehe Netzwerk ).

Diese Vernetzungen sichern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Auch mit den Kindergärten und Kindertagesstätten der Gemeinde Wabern ergibt sich in regelmäßigen Leiterinnentreffen und gemeinsamen Fortbildungen eine enge Verknüpfung und dadurch eine Qualitätsoptimierung.

## 11. Netzwerk

### Wir arbeiten im Netzwerk mit vielen Akteuren kooperativ zusammen

„Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen zu den Kernaufgaben aller Bildungsorte.... Die Gemeinwesenorientierung ... der Kindertageseinrichtung garantiert eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung des Kindes.“ Hess. BEP, Seite 112

Durch die soziale Vernetzung mit anderen Institutionen wird unsere pädagogische Arbeit auf das Wohl des Kindes, seinen Bedürfnissen und seinem Entwicklungsstand abgestimmt.

#### Betreuungsangebot:

- Tagespflegeverein

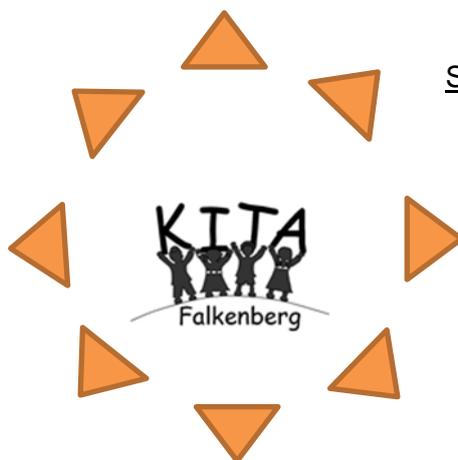
#### Träger:

- Gemeinde Wabern
- Bürgermeister
- Gemeindeverwaltung
- Bauhof
- 

#### Mutter-Kind-Haus Falkenberg

#### Ämter und Behörden

- Jugendamt
- Familienhilfe
- Gesundheitsamt



#### Schule

- Grundschule
- Vorschule Homberg
- Sprachheilschule
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Weiterführende Schulen der Praktikanten

#### Spezielle Förderangebote und Integration:

- Frühförderstelle
- Logopädie
- Ergotherapie
- Ärzte
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Autistisches Zentrum

#### Arbeitskreise

- andere Kitas
- Fortbildung
- Steuerungsgruppe
- Kompik

#### wechselnde Angebote

- Patenzahnarzt
- Polizei, Feuerwehr
- Rotes Kreuz
- Verkehrswacht
- Anorak 21

## 12. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

### 12.1 Qualitätssicherung

*„Qualitativ hochwertige Arbeit in der KiTa bedeutet Achtsamkeit und Wertschätzung im Umgang mit einem Kind, mit Eltern, im Team und natürlich mit sich selbst“.*

*(Cornelia Korreng)*

Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird transparent gemacht und stetig verbessert; wir verstehen uns als lernende Einrichtung.

#### Instrument zur Qualitätssicherung

##### Träger

Um die Trägerqualität zu sichern, wird auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geschaut, damit ein ausgewogenes Leistungsangebot zur Verfügung gestellt werden kann. Der Träger versteht Bedarf, Nachfrage und Auftrag bei den Kindertagesstätten als Entwicklungsaufgabe einer lernenden Einrichtung.

##### Personal

Zur Personalqualität zählen Kompetenz, Einsatz und Erfindungsbereitschaft. Personalgespräche helfen die Arbeit zu reflektieren.

Bestandteile der Qualitätssicherung:

- Regelmäßige Überprüfung der schriftliche Konzeption der Einrichtung, bei Bedarf Fortschreibung
- Fortbildung der Mitarbeiter/innen zu aktuellen Aufgabengebieten und Themen
- Elternbeteiligung im Rahmen der Elternvertretung
- Strukturierte Dienstpläne
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Fallbesprechungen, Dokumentation und Beobachtungen

## Unser Teamverständnis

„Im Team verdoppeln wir Kräfte, teilen wir Mühen, schaffen wir mehr, kommen wir weiter, ergänzen wir uns!“

Teamarbeit bedeutet für uns ein Miteinander in dem jeder mit seinen Fähigkeiten, Persönlichkeit und Individualität angenommen wird. Qualifiziertes, pädagogisches Arbeiten ist abhängig vom Verhalten der Teammitglieder untereinander. Wenn sich das Team einig ist, wirkt sich dies positiv auf die Arbeit mit den Kindern und deren Eltern aus.

Die Ziele und Werte unserer Arbeit werden gemeinsam nach außen vertreten und regelmäßig reflektiert. Grundlage unserer Teamarbeit sind Ehrlichkeit, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit, gegenseitige Akzeptanz und Offenheit für Neuerungen rund um die Kita-Arbeit. Nur durch unsere Verschiedenheit, mit jeweils unterschiedlichen Begabungen und Interessen, ist es möglich, unsere pädagogische Arbeit interessant und abwechslungsreich zu gestalten.

## Formen der Teamarbeit

- wöchentliche Teambesprechung, in der gruppenübergreifende Planungen besprochen werden
- morgendliche Kurzbesprechung, um den Ablauf des Tages zu besprechen
- Fort- und Weiterbildungen
- Teilnahme an Teamfortbildungen und individuellen Fort- und Weiterbildungen zu aktuellen pädagogischen Fragen und zum Ausbau der eigenen Kompetenz.
- Fachberatung
- Fachdienste und Kooperationspartner

**Zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit sind wir bei Bedarf mit folgenden unterschiedlichen Fachdiensten bzw. Institutionen vernetzt:**

- Beratungsstellen
- Frühförderstelle
- Jugendamt
- medizinische und therapeutische Fachkräfte
- Gesundheitsamt

## Kinder

Kindgerechte Umfragen finden regelmäßig bei den Kindern statt. Kinderkonferenzen geben den Kindern die Möglichkeit ihre Meinung zu äußern.

## **Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern stellt einen wesentlichen Anteil unserer pädagogischen Arbeit dar. Wir sehen die Eltern als Erziehungspartner und wollen mit dem Elternbeirat für die Kinder, die Eltern und die Einrichtung zusammenarbeiten. Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Eltern, Personal und Träger dar. Der Elternbeirat wird auch in der Qualitätsentwicklung mit einbezogen.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Um die Qualität nach außen zu tragen, tauchen zu besonderen Projekten Artikel im örtlichen Gemeindeblättchen oder der Tageszeitung auf. Eine Homepage soll für zukünftige Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet werden – zurzeit findet man Informationen zu unserer Kindertagesstätte auf der Homepage der Gemeinde Wabern.  
<http://www.wabern.de/cms/Home/>

## 12.2 Beschwerdemanagement

### Begriffserklärung:

Beschwerden von Eltern drücken die Unzufriedenheit und den Wunsch nach Veränderung aus. Dies kann schriftlich oder auch mündlich geäußert werden. Beschwerden äußern zu können ist für die Einrichtung wichtig, damit eventuell eine Veränderung herbeigeführt werden kann. Nur wenn das pädagogische Personal weiß, wo die Eltern nicht zufrieden sind, kann auch Abhilfe geschaffen werden.

### Ziel:

Jede Beschwerde wird ernst genommen und trägt zur Qualitätsverbesserung bei.

### Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung

Bei einer Beschwerde wird folgendermaßen vorgegangen:

- jede Beschwerde wird ernst genommen und vertraulich behandelt
- aufmerksames und aktives Zuhören und Nachfragen sichert, dass die Beschwerde richtig verstanden wird
- hat der Beschwerdeführer recht, entschuldigt sich der Betreffende.
- hat der Beschwerdeführer nicht recht oder nur teilweise, wird in einem

Gespräch geklärt, warum so gehandelt wurde und Lösungsmöglichkeiten werden angeboten.

- Beschwerden werden dankend angenommen und das Gespräch wird positiv beendet.
- die Problemlösung wird mit allen Beteiligten besprochen.

Nach dem Gespräch wird ein Protokoll angefertigt und es erfolgt eine Reflexion im Team. Die Beschwerdeprotokolle werden bei der Leitung aufbewahrt und einmal jährlich ausgewertet. Wenn deutlich wird, dass über bestimmte Vorgänge gehäuft Beschwerden auftreten, muss dem Ganzen intensiv nachgegangen werden. Über gehäufte und gravierende Beschwerden wird der Träger informiert.

**Mittel des Beschwerdemanagements:**

- regelmäßige Elternbefragung (Fragebogen)
- persönliches Gespräch mit der Gruppenleitung
- persönliches Gespräch mit dem Träger
- persönliches Gespräch mit dem Elternbeirat
- Beschwerdeformular für die Eltern

**>> Beschwerden sind kein notwendiges Übel. Aber niemand muss sich alles gefallen lassen. <<**



### 13. Schlusswort

#### DANKE...

...für Ihr Interesse an unserer Arbeit. Diese Konzeption soll Ihnen einen Einblick in den Alltag der KiTa Falkenberg gewähren und die Qualität unserer pädagogischen Arbeit transparent machen. Unter Konzeption verstehen wir die Verbindlichkeit in der täglichen Arbeit mit dem Kind. Es heißt nicht Stillstand, sondern Weiterentwicklung.

#### DANKE...

...an das Team für die engagierte, zeitintensive Durchführung der Konzeptionsentwicklung.

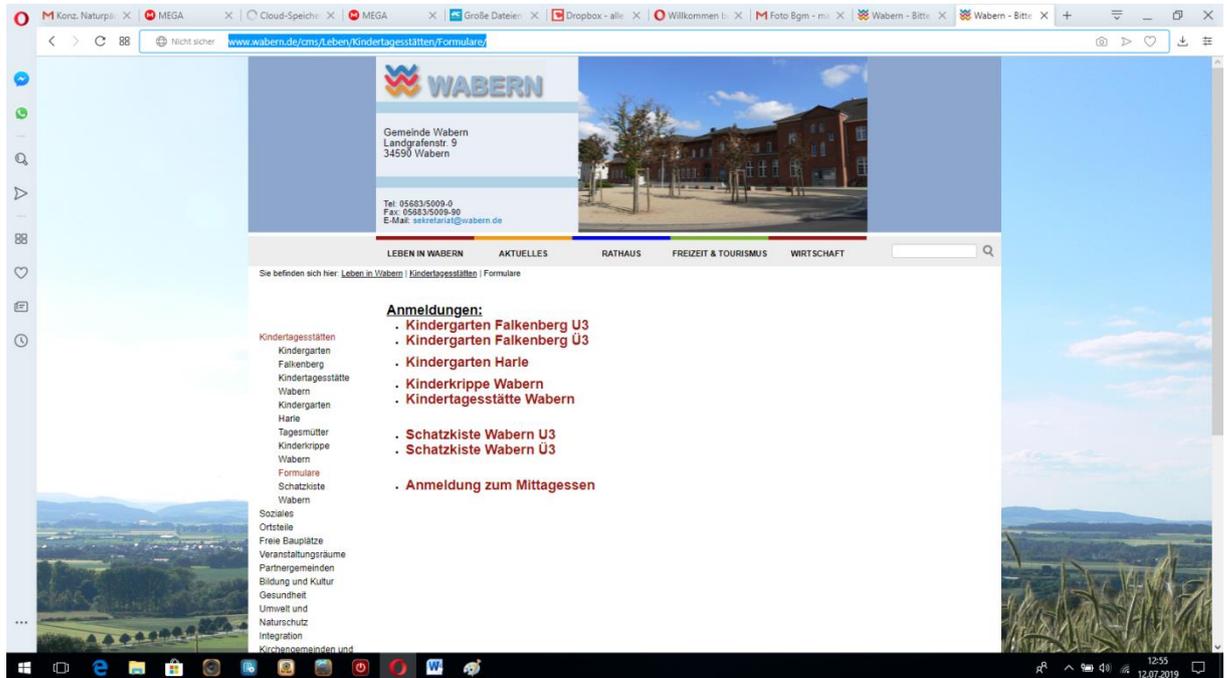
#### DANKE...

...an all diejenigen, die uns bei der Erarbeitung unserer Konzeption im fachlichen Kontext oder anderweitig mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben.

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern und ein Stück gemeinsamen Weges mit Ihren Kindern.

## 14. Anhang

Sämtliche Formulare für An- Um- bzw. Abmeldung sowie die Anzeige von Änderungen sind auf der Internetseite der Gemeinde Wabern zu finden.



Archivbaum:

Gemeinde Wabern



Leben in Wabern



Kindertagesstätten



Formulare

<http://www.wabern.de/cms/Leben/Kindertagesstätten/Formulare/>